



Landgesellschaft
Mecklenburg-Vorpommern mbH

Zentrale
Lindenallee 2a
19067 Leezen
Telefon 03866 404-0
Telefax 03866 404-490
E-mail landgesellschaft@lgmv.de
Internet www.lgmv.de

ENDBERICHT DEZEMBER 2005



Aktualisierung der Halbzeitbewertung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ im Land Brandenburg

- Auftraggeber:
Land Brandenburg vertreten durch das
Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt
und Verbraucherschutz (MLUV)
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
 - Auftragnehmer:
Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH
Abteilung Regionale Entwicklungsplanung
Lindenallee 2a
19067 Leezen
- Bearbeiter:
Dipl.-Geogr. Christopher Toben
Dipl.-Ing.-Agr. Torsten Mehlhorn
Dipl.-Agr.-Päd. Uve Schwarz (Büro für Agrar- und
Dorfentwicklung Eberswalde)

Inhalt

1. Zusammenfassung der Ergebnisse vor dem Hintergrund der Ergebnisse und Empfehlungen der Halbzeitbewertung	4
2. Ausgangssituation und Zielstellung.....	7
3. Methodischer Ansatz	8
4. Sozioökonomischer Kontext und Rahmenbedingungen.....	9
5. Programmgrundlagen, -inhalte und -umfeld.....	12
5.1 Relevanz und Kohärenz der Strategie.....	12
5.2 Relevanz und Aktualität der Indikatoren.....	13
5.3 Programmänderungen	15
5.4 Änderungen bei den Durchführungsmodalitäten.....	15
6. Effektivität des Programms: Output, Ergebnisse und Wirkungen.....	18
6.1 Gesamtergebnisse	18
6.2 Schwerpunkte der Umsetzung nach Titeln.....	22
6.3 Schwerpunkte der Umsetzung nach Maßnahmen	24
6.4 Wirkungen	27
7. Effizienz des Programms: Gemeinsame Bewertungsfragen.....	29
7.1 Fragen zur Umsetzung der LEADER-Methode	29
7.2 Titelspezifische Fragen	33
7.3 Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der Gesamtzielsetzungen des Strukturfonds.....	36
7.4 Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der spezifischen Zielsetzungen von LEADER+	38
7.5 Fragen zu Finanzierung, Management und Bewertung des Programms.....	41
8. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die verbleibende Programmlaufzeit	44
9. Quellenverzeichnis.....	46
10. Abkürzungsverzeichnis	48
11. ANLAGEN	49

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1 Geplante und realisierte öffentliche Ausgaben nach Titeln	23
Tabelle 2: Geplante und realisierte öffentliche Ausgaben in den Maßnahmen des Titels 1	24
Tabelle 3: Kriterien zur Wirkung der Umsetzung des EPPD LEADER+ in Brandenburg	27
Tabelle 4: Übersicht über Schwerpunktthemen der einzelnen LAG – Regionen	34
Tabelle 5: Anteil der Akteure, die folgende Faktoren ihres Gebiets als gut bis sehr gut ausgeprägt einschätzen – Skalenwerte 1 und 2 auf einer Skala von 1 bis 6 (Angaben in %)	39
Tabelle 6: Hauptziele der Akteure in LEADER+ mitzuwirken, Angaben in %	40
Tabelle 7: Wanderungsgewinn bzw. -verlust in den Landkreisen 1999 und 2000 - 2004	49
Tabelle 8: Bevölkerung nach Landkreisen.....	49
Tabelle 9: Eckdaten zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Brandenburg 1999 - 2004 in Preisen von 1995.....	50
Tabelle 10: Erwerbstätige und Arbeitnehmer im Land Brandenburg nach Wirtschaftsbereichen	51
Tabelle 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Verwaltungsbezirken Brandenburgs.....	51
Tabelle 12: Arbeitslosenquote und Arbeitslose.....	52
Tabelle 13: Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Anteil Langzeitarbeitsloser 1999 und 2004 nach Verwaltungsbezirken	52
Tabelle 14: Fortzüge junger Menschen über die Landesgrenzen Brandenburgs und Anteil der jungen Frauen an den Fortgezogenen und an der weiblichen Bevölkerung.....	53

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Zielprioritäten der LAG 2003 und 2005.....	13
Abbildung 2: LEADER+ -Regionen Brandenburg	16
Abbildung 3: Organisation Verwaltungssystem LEADER+ im Land Brandenburg.....	17
Abbildung 4: Geplante Gesamtausgaben, bewilligte und ausgezahlte Zuwendungen 2001 - 2004	19
Abbildung 5: Anteil der ausgezahlten öffentlichen LEADER-Mittel pro LAG im Verhältnis zum ausgezahlten Gesamtvolumen 2001 - 2004	20
Abbildung 6: Bewilligte und ausgezahlte Zuwendungen 2000 – 2004 nach Regionalstellen LVLF und LAG	21
Abbildung 7: Ausgaben der LAG nach Titeln und Maßnahmen.....	26
Abbildung 8: Wirkungsindikatoren nach Themen zur Umsetzung des EPPD LEADER+ in Brandenburg	28
Abbildung 9: Entwicklung der Bevölkerung in den Landkreisen 1990, 1999 und 2003.....	50

1. Zusammenfassung der Ergebnisse vor dem Hintergrund der Ergebnisse und Empfehlungen der Halbzeitbewertung

Die Aktualisierung der Halbzeitbewertung dient in erster Linie der Überprüfung von Aussagen aus dem vorangegangenen Bewertungsschritt. An dieser Stelle werden deshalb die in der Halbzeitbewertung unter Kapitel 7. genannten Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen aufgegriffen und den Ergebnissen aus der Aktualisierung zusammenfassend gegenübergestellt.

Insgesamt werden die grundsätzlich positiven Aussagen der Halbzeitbewertung zum Programm für LEADER+ in Brandenburg durch die Aktualisierung bestätigt. Defizite gibt es nach wie vor beim Mittelabfluss, bei der internationalen Zusammenarbeit sowie bei Fragen der Begleitung und Bewertung auf Ebene der LAG. Einige Aussagen und Empfehlungen haben sich durch die Entwicklungen seit 2002 bzw. 2003 relativiert, so zur Arbeit der Bewilligungsstellen oder zur Notwendigkeit maßnahmebezogener Mittelumschichtungen.

Relevanz und Kohärenz der Strategie

Die Einschätzung aus der Halbzeitbewertung, dass Relevanz und Kohärenz der Strategie gewährleistet sind, wird bestätigt.

Relevanz und Aktualität der Indikatoren

Relevanz und Aktualität der über das Begleitsystem erhobenen Indikatoren entsprechen den Anforderungen. Die Erfassung insbesondere der Wirkungsindikatoren bei den LAG oder auch den Projektträgern ist dagegen nicht befriedigend. Offensichtlich herrscht kein einheitliches Verständnis dieser Indikatoren vor. Dadurch kommt es zu unterschiedlichen, unverständlichen und teilweise widersprüchlichen Angaben. Eine valide Bewertung ist auf dieser Grundlage nicht möglich.

Die zum 31. Dezember 2003 angekündigte Quantifizierung der Zielindikatoren lag für die Aktualisierung der Halbzeitbewertung zwar vor, war aber in der Aussage uneinheitlich zwischen den LAG und von daher nur eingeschränkt verwertbar.

Input – Output – Schwerpunkte der Umsetzung

Die Aussage aus der Halbzeitbewertung, dass aufgrund des geringen Mittelabflusses in den verbleibenden Programmjahren umso mehr Mittel ausgegeben werden müssten, ist aufrecht zu erhalten. Mit einer Erhöhung der Jahresplanungen im indikativen Finanzplan für den verbleibenden Förderzeitraum wird das Problem des geringen Mittelabflusses jedoch nicht zu lösen sein. Die in der Halbzeitbewertung als notwendig erachtete Mittelumschichtung von Maßnahme 3 in 1 und 2 ist aus heutiger Sicht nicht mehr geboten. Der bisherige Mittelabfluss in Maßnahme 3 mit ca. 45 % der zur Verfügung stehenden Gesamtmittel induziert keinen derartigen Handlungsbedarf. Allerdings ist zu beachten, dass der Anteil der Managementkosten nach Abschluss des Programms 15 % der öffentlichen Gesamtkosten nicht übersteigen darf.

Die n+2-Gefahr ist nunmehr akut. Die Auszahlungen hinken mit zunehmender Programmdauer hinter den Planungen her. Die ersten beiden Programmjahre, in denen nur sehr geringe Mittelvolumina umgesetzt werden konnten, fehlen letztendlich deutlich in Bezug auf den Gesamtmittelabfluss. Sollte es nicht zu einer deutlichen Erhöhung der Auszahlungen kommen, dann besteht die Gefahr, dass diese Lücke nicht mehr aufgeholt werden kann.

Umsetzung des Programms unter Berücksichtigung der besonderen Aspekte von LEADER+

Die Aussage, dass der Bottom-up-, der partizipative und der territoriale Ansatz im Programm und bei der Programmumsetzung vollumfänglich berücksichtigt wurden, wird auch in der Aktualisierung der Halbzeitbewertung bestätigt. Bei der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit sind deutliche Defizite festzustellen. Das informelle LEADER+-Netzwerk im Land ist zwar als vorbildlich hervorzuheben. Darüber hinaus fanden jedoch nur sehr eingeschränkt Aktivitäten zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit statt. Dies betrifft insbesondere die internationale Ebene. Die in der Halbzeitbewertung festgestellten Defizite auf diesem Gebiet bestehen damit nach wie vor.

Die Abgrenzung der LEADER+-Förderung von anderen Förderprogrammen der ländlichen Entwicklung kann auf Programmebene nach wie vor bestätigt werden. Durch die Aktivitäten der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) in Brandenburg unter Einbeziehung der LAG-Manager kommt es zu einer noch besseren Abstimmung und Verzahnung der einzelnen Programme.

Titelspezifische Bewertung

Die öffentlichen Ausgaben für die Titel 1 und 2 sowie für die Technische Hilfe liegen jeweils deutlich unter den Planzahlen. Der Anteil von Titel 2 an den Gesamtausgaben beträgt mit 0,5 % deutlich weniger als die geplanten 20 %. Die Technische Hilfe erreicht nur einen Anteil von 0,7 %, geplant werden 3 %. Als größter Problembereich stellt sich damit deutlich die gebietsübergreifende Zusammenarbeit dar. Die geplante Programmänderung mit Mittelumschichtungen von Titel 2 in Titel 1 trägt dieser Entwicklung Rechnung. Die Abrechnung der vielfältigen Aktivitäten des informellen LEADER-Netzwerkes unter Maßnahme 1.3 verdeckt allerdings diese in Brandenburg sehr erfolgreiche Form der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit.

In Bezug auf die Maßnahmen des Titels 1 ist erkennbar, dass die Ausgaben für investive Maßnahmen (1.1) etwa doppelt so hoch sind, wie die für nicht investive Maßnahmen. Die Planzahlen gingen allerdings von einem noch höheren Anteil an investiven Maßnahmen aus. Die Akzeptanz der nicht investiven Maßnahmen im Vergleich zu den investiven Maßnahmen ist bisher also höher, als ursprünglich angenommen.

Querschnittsziele

Das Ziel der nachhaltigen Entwicklung wurde nicht nur auf Programm- und lokaler Ebene programmatisch berücksichtigt, sondern war auch in der Umsetzung von großer Bedeutung. Allein die Tatsache, dass alle LEADER+-Regionen Bestandteile von Großschutz- und Natura2000-Gebieten sind, trägt zu einer besonderen Sensibilität in Umweltbelangen bei. Dies wurde durch die Interviews und Befragungen bestätigt. Die durchgeführten Projekte hatten sowohl die wirtschaftliche Entwicklung und die naturräumlichen Ressourcen als auch gesellschaftliche Entwicklungen zum Thema und entsprachen damit in ihrer Gesamtheit dem Nachhaltigkeitsziel.

Eine besondere Förderung von Frauen und Jugendlichen unter dem Querschnittsziel der Verbesserung der Chancengleichheit ist noch nicht durchgängig zu beobachten. In acht LAG konnten speziell auf diese Zielgruppen ausgerichtete Projekte durchgeführt werden. Ansonsten war die Beteiligung von Frauen in den Entscheidungsgremien der LAG eher unzureichend, in den Managementstrukturen dagegen überdurchschnittlich ausgeprägt. Darüber hinaus werden die Möglichkeiten eines insgesamt recht kleinen Programms wie LEADER+ zur Schaffung einer

ausgewogenen Bevölkerungsstruktur oder zur Verbesserung der Lebenssituation speziell von Frauen von den LAG als begrenzt eingeschätzt.

Implementation, Begleitung und Durchführung des Programms

Es lassen sich keine systematischen Verzerrungen in den Ausgaben- und Bewilligungszahlen feststellen, die auf eine unterschiedliche Herangehensweise der Bewilligungsstellen schließen lassen. Gleichwohl wurde von den LAG mehrfach darauf hingewiesen, dass die Bewilligungsstellen unterschiedlich effizient arbeiten. Diese bereits in der Halbzeitbewertung enthaltene Hypothese kann aber aufgrund der vorliegenden Daten nicht bestätigt werden.

Die Beratung der Projektträger hinsichtlich der Erfassung von Daten zu den Indikatoren, insbesondere zu den Wirkungsindikatoren, ist mehr denn je notwendig. Beim Thema Selbstevaluierung sind Fortschritte erkennbar und es werden weitere Aktivitäten geplant, die die LAG im Land Brandenburg in diesem Punkt auf einen einheitlichen Kenntnisstand bringen sollen.

2. Ausgangssituation und Zielstellung

Das Land Brandenburg, vertreten durch das Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz, hat die Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH mit Vertrag vom 14. Januar 2005 mit der Durchführung der Aktualisierung der Halbzeitbewertung der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ im Land Brandenburg beauftragt. Materieller Gegenstand der Bewertung sind das einheitliche Programmplanungsdokument (EPPD) des Landes Brandenburg zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+, die Ergänzung zur Programmplanung, die Durchführungsvorschrift sowie alle weiteren Umsetzungs- und Begleitmodalitäten. Bezugsdatum für die grundlegenden Daten aus dem Begleitsystem ist der 31. Dezember 2004, es werden in der Bewertung jedoch auch aktuellere Entwicklungen berücksichtigt.

Die Durchführung der Aktualisierung der Halbzeitbewertung wird in der Verordnung Nr. 1260/99 der EU-Kommission festgelegt. Sie steht damit in einer Reihe der verbindlich vorgesehenen Bewertungsschritte für die Programme der EU-Strukturfonds, bestehend aus Ex-ante-Bewertung, Halbzeitbewertung, Aktualisierung der Halbzeitbewertung sowie Ex-post-Bewertung. Die Halbzeitbewertung hatte zur Aufgabe, die Wirksamkeit, die Effizienz und den Nutzen des Einsatzes der EU Gemeinschaftsinitiative LEADER+ im Land Brandenburg nach Ablauf der halben Förderperiode zu bewerten und Vorschläge für die Umsetzung des Programms in der zweiten Hälfte der Förderperiode zu machen. Dieser Aufgabenstellung konnte die Halbzeitbewertung nur zum Teil gerecht werden. Aufgrund der bis zur Erstellung der Halbzeitbewertung im Jahre 2003 erst sehr kurzen Umsetzungszeit standen für die Bewertung materielle Ergebnisse noch nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Der späte Beginn der LEADER+ Förderung in Brandenburg ist auf die späte Programmgenehmigung seitens der Kommission zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund beschränkte sich die Halbzeitbewertung in erster Linie auf die Rahmenbedingungen der Programmimplementation sowie auf die Umsetzungs- und Begleitmodalitäten. Ein besonders wichtiger Punkt lag in der Analyse der Strukturen der lokalen Aktionsgruppen (LAG) im Land.

Die Aktualisierung der Halbzeitbewertung soll nun vor diesem Hintergrund verstärkt die materiellen Ergebnisse der Förderung analysieren. Hierbei geht es um eine titel- und maßnahmenbezogene Bewertung ebenso, wie um die Frage der Zielerreichung im verbleibenden Förderzeitraum. Der methodische Ansatz, der Untersuchungsaufbau und die Analyseverfahren der Aktualisierung entsprechen denen der Halbzeitbewertung. Zum Einen haben sich in den vergangenen zwei Jahren keine neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse ergeben, die zu einer Revision des methodischen Ansatzes der Halbzeitbewertung Anlass gegeben hätten. Andererseits musste für die Aktualisierung ein identischer methodischer Ansatz gewählt werden, um die Vergleichbarkeit der Bewertungsergebnisse zwischen der Halbzeitbewertung und der Aktualisierung der Halbzeitbewertung zu gewährleisten. Wie der Name bereits sagt, stellt die Aktualisierung der Halbzeitbewertung keinen eigenständigen Bewertungsschritt da, sondern baut auf der Halbzeitbewertung auf. Sie ist insofern auch als Fortschreibung der Halbzeitbewertung zu verstehen.

Im folgenden Text werden vor diesem Hintergrund verschiedentlich Bezüge auf die Halbzeitbewertung vorgenommen. Es wird größtenteils vermieden, Inhalte doppelt darzustellen. Aus diesem Grunde werden auch die Programminhalte nicht wiederholt. Die Darstellung der Durchführungsmodalitäten beschränkt sich auf die Punkte, in denen sich seit der Halbzeitbewertung Änderungen ergeben haben.

3. Methodischer Ansatz

Bei der Aktualisierung der Halbzeitbewertung LEADER+ im Land Brandenburg wurde auf die gleiche Methodik zurückgegriffen, mit der auch bereits die Halbzeitbewertung selber bearbeitet wurde. Nur so war eine direkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

Zur Daten- und Informationsbeschaffung wurden analog zur Halbzeitbewertung folgende Techniken eingesetzt:

Standardisierte schriftliche Befragungen

Es wurden wiederum sowohl die LAG-Manager als auch die LAG-Mitglieder mittels jeweils standardisierter Fragebögen nach ihrer Meinung zum organisatorischen Ablauf, nach der Entwicklungsstrategie der LAG sowie nach der Erfassung von Indikatoren befragt. Bei dem Akteursfragebogen konnte auf einen Rücklauf von 158 auswertbaren Fragebögen zurückgegriffen werden. Im Vergleich zu 2003 war dies eine leichte Verbesserung, sowohl in der absoluten Zahl (2003: 118), als auch in der durchschnittlichen Zahl der Fragebögen pro LAG (2005: 12,2, 2003: 10,7). Die Resonanz in den verschiedenen LAG war allerdings sehr unterschiedlich, sie reichte von einem Rücklauf von 24 Bögen bis zu lediglich vier Bögen. Aus vier LAG kamen weniger als 10, aus sieben zwischen 10 und 20 und aus einer LAG mehr als 20 Fragebögen zurück. Aus diesem Rücklauf können erste Rückschlüsse auf das Engagement der LAG-Manager und -Mitglieder in den einzelnen Gruppen gezogen werden, zumindest in Bezug auf die Durchführung von Bewertungsaktivitäten. Auf der Grundlage von Vergleichen der Befragungsergebnisse von 2003 und 2005 lassen sich wiederum interessante Informationen über die erfolgreiche Umsetzung von LEADER+ in Brandenburg gewinnen.

Expertengespräche

Zusätzlich zu den schriftlichen Befragungen wurden leitfadengestützte Interviews mit den LAG-Managern und Vertretern der Bewilligungsstellen geführt, und zwar immer entlang der gemeinsamen Bewertungsfragen der Kommission. Neben den quantitativ auswertbaren Informationen aus den schriftlichen Befragungen konnten mit Hilfe der Expertengespräche wichtige qualitative Informationen gewonnen werden. Interessant ist auch hier der Vergleich von 2003 und 2005.

Sekundäranalyse

Als Sekundäranalyse wird in der empirischen Sozialforschung die Auswertung bereits vorhandener Datenbestände und anderer Quellen bezeichnet, die nicht primär für den Untersuchungszweck erhoben bzw. erarbeitet wurden. Die wichtigste Grundlage für die Bewertung der Effektivität des Programms, also der materiellen Ergebnisse waren Daten des Begleitsystems, die von der Fondsverwaltung u.a. in Form von Jahresberichten, Monitoringtabellen, Projektlisten u.ä. zur Verfügung gestellt wurden. Darüber hinaus zählten zu den Sekundärquellen Veröffentlichungen, Flyer, Broschüren und Internetseiten auf Programm- und lokaler Ebene, die insbesondere für die Bewertung der Programmeffizienz von Bedeutung waren.

4. Sozioökonomischer Kontext und Rahmenbedingungen

Die im Bericht zur Halbzeitbewertung aktualisierte sozioökonomische Analyse zur wirtschaftlichen Situation, demografischen Entwicklung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Lage des ländlichen Raums und Agrarstruktur sowie zu finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen trifft nach wie vor zu. Die zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung dargestellten allgemeinen Entwicklungstrends wie die Entleerung des peripher gelegenen ländlichen Raums, die Zunahme des Anteils der älteren Bevölkerung, die Abwanderung jüngerer Einwohner, die Unterschiede zwischen dem Agglomerationsraum Berlin/Umland und den ländlichen Räumen Brandenburgs sowie die Stagnation der ökonomischen Entwicklung prägten sich weiter aus.

Im Folgenden sollen einige aktuelle Trends knapp skizziert werden:

- 1) Ende 2004 lebten im Land Brandenburg 2.567.704 **Einwohner**. Seit 2001 sind die Einwohnerzahlen rückläufig. Am stärksten war ihr Rückgang in den peripher gelegenen Landkreisen (vgl. Tabelle 8 sowie Abbildung 9 im Anhang). Sank die Bevölkerungsdichte somit auf landesweit 87 Einwohner je km², so lag sie in dem um Berlin gelegenen engeren Verflechtungsraum, in dem fast 39 % aller Einwohner leben, bei 224 Einwohner je km².
- 2) Das durch politische Entscheidungen und ökonomische Trends stärker beeinflusste **Wanderungsverhalten** der Bevölkerung wirkt sich im Wanderungssaldo nur im engeren Verflechtungsraum positiv aus. Das durch Wanderungen über die Landesgrenzen 2004 erzielte Wanderungssaldo von 11.256 Einwohnern im engeren Verflechtungsraum überdeckt die Verluste in den peripheren Gebieten, denn landesweit gab es nur eine Zunahme von 808 Einwohnern. Wanderungsverluste erlitten vor allem die Landkreise Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Ostprignitz-Ruppin, Prignitz, Spree-Neiße und Uckermark (vgl. Tabelle 7 im Anhang). Bei den aus Brandenburg fortziehenden Einwohnern, nahm der Anteil der 18 - 30 jährigen erheblich zu und liegt inzwischen bei fast der Hälfte aller Fortzüge.
- 3) Auf **demografischen Aspekte** der Entwicklung und Schlussfolgerungen u.a. auch für die Regionalentwicklung gehen aktuelle Analysen im 1. Demografiebericht vom Februar 2004 und im 2. Demografiebericht vom Mai 2005 ausführlich ein. Die Prognose für Brandenburg geht davon aus, dass sich die Bevölkerung im Jahre 2020 gegenüber 2001 um 7 % absolut verringern wird, wobei der Anteil junger Einwohner (18 - 30 Jahre) weiterhin besonders stark sinken und der Anteil der älteren Einwohner stetig ansteigen wird¹. Während in Berlinnähe ein Anstieg der Einwohnerzahl um ca. 6,6 % prognostiziert wird, stellt die Vorausschau im äußeren Entwicklungsraum einen Bevölkerungsrückgang von etwa 15 % fest. Das anhaltende Sinken der Bevölkerungsdichte in den peripheren Landesteilen auf durchschnittlich 56 Einwohner/km² (in Teilen der Landkreise Uckermark, Ostprignitz-Ruppin und Prignitz sogar auf etwa 30 Einwohner/km²) wird in allen Lebensbereichen enorme infrastrukturelle Auswirkungen haben. Daraus ergeben sich auch neue Ansatzpunkte für bottom-up-gestützte Aktionen im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+.

¹ www.brandenburg.de/land/mlur/g/bevoelke.htm, www.brandenburg.de/sixcms/detail.php/14845

- 4) Nachdem das **Bruttoinlandsprodukt**² in Brandenburg im Jahr 2000 zum Vorjahr noch auf 42.627 Mill. € gesteigert werden konnte, ist die Entwicklung bis 2003 rückläufig auf 41.334 Mill. €. Erst 2004 gab es wieder einen leichten Anstieg auf 41.700 Mill. €³. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen⁴ konnte auf 41.017 € im Jahr 2004 gesteigert werden. Die geringfügigen Steigerungen der Produktivität wurden nur durch einen Abbau⁵ der Erwerbstätigen (rund 5 %) bzw. Arbeitnehmer (ca. 7 %) erreicht.
- 5) Den größten **Anteil an der Bruttowertschöpfung**⁶ hatten 2004 mit fast 53 % der Dienstleistungsbereich⁷. Die Bereiche "Produzierendes Gewerbe ohne Bau" sowie "Handel, Gastgewerbe und Verkehr" hatten einen Anteil von je 19,5 % und die "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" von 2,3 %. Zu den Steigerungen bei der Bruttowertschöpfung gegenüber 1999 trugen hauptsächlich die Wirtschaftsbereiche "Handel, Gastgewerbe und Verkehr" (122,2 %), "Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister" (111,9 %) sowie das "produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe" (105,7 %) bei. Eckdaten der wirtschaftlichen Situation sind im Anhang in der Tabelle 9 dargestellt.
- 6) Die Zahl der **Erwerbstätigen**⁸ ist von 1999 bis 2004 um 4,8% gesunken (um ca. 51.300). Rückläufig ist auch die Anzahl der Arbeitnehmer in Brandenburg (um 67.500). Einen Überblick über deren Entwicklung insgesamt und in den Wirtschaftsbereichen gibt Tabelle 10 im Anhang. Die stärksten Rückgänge seit 1999 haben das *Baugewerbe* (auf 67 %), die *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei* (auf 88,9 %) sowie das *produzierende Gewerbe ohne Bauwirtschaft* (auf 91,5 %) erlitten. Noch stärker fiel der Rückgang bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. Deren Zahl sank im Juni 2004 auf 715.500 (auf 87 % gegenüber 1999).⁹ Dramatisch verringerte sich die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in den peripher gelegenen Landkreisen Spree-Neiße (77 %), Uckermark (78,8 %) und Oberspreewald-Lausitz (79,8 %). Weitere Angaben dazu sind in der Tabelle 10 im Anhang dargestellt.
- 7) Die hohe **Arbeitslosigkeit** stellt besonders in den ländlichen Regionen immer noch das herausragende Problem dar. 2004 waren durchschnittlich 251.154 Arbeitslose gemeldet. Die Entwicklung der Arbeitslosenquote von 18,7 % (1999) auf 20,4 % (2004) zeigt, dass die Arbeitslosigkeit weiterhin unverändert auf hohem Niveau bleibt. In allen Landkreisen ist die Arbeitslosigkeit seit 1999 gestiegen. In den Landkreisen mit hohem Anteil peripher gelegener ländlicher Regionen stieg sie überdurchschnittlich an, so in den Landkreisen Uckermark, Märkisch-Oderland, Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Elbe-Elster, Oder-Spree und Oberspreewald-Lausitz. Eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation seit 1999 zeigt sich im Anwachsen der Langzeitarbeitslosigkeit auf 154 % und der Jugendarbeitslosigkeit auf 122 % (vgl. Tabelle 13 im Anhang). Im Landkreis Oberspreewald-Lausitz sind 2004 über die Hälfte und in den Landkreisen Elbe-Elster, Prignitz, Spree-Neiße und Uckermark fast die Hälfte aller Arbeitslosen langzeitarbeitslos.

² in Preisen von 1995

³ LDS, Angaben vom 08.02.2005 in www.lids-bb.de/sixcms/detail.php?id=16017&topic_id=51536&nav=51536

⁴ in Preisen von 1995

⁵ LDS, Angaben vom 08.03.2005 in www.lids-bb.de/sixcms/detail.php?id=16048&topic_id=51536&nav=51536

⁶ LDS, www.statistik-berlin-brandenburg.de/s_vgr_d-htm vom 12.08.2005

⁷ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister, öffentlich und private Dienstleister

⁸ Dazu zählen Personen, die einer oder auch mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen.

⁹ LDS, Angaben zu 1999 aus Statistisches Jahrbuch 2001, S. 209, Angaben zu 2004 aus Statistische Berichte AVI5 vj2/04, S. 9

- 8) Strukturelle Defizite spiegeln sich auch in der angespannten **Finanzsituation** privater und öffentlicher Haushalte wider. Da sowohl die Steuereinnahmen der Kommunen als auch die Zuweisungen für investive Zwecke sanken, werden die Möglichkeiten für die Kofinanzierung von Fördermaßnahmen bzw. das Aufbringen von Eigenanteilen eingeschränkt. Mit einem Schuldenstand der öffentlichen Haushalte von 40 % der Bruttowertschöpfung lag Brandenburg schon 2002 bundesweit an 5. Stelle und wurde nur noch von Berlin, Sachsen-Anhalt, Bremen und Thüringen übertroffen.¹⁰ Die "massiven Steuerausfälle und die anhaltend schwache wirtschaftliche Entwicklung" führten allein in Brandenburg zu Einnahmeausfällen von bis zu 1 Mrd. € im Jahr 2003¹¹.
- 9) In Brandenburg ist die Entwicklung des **ländlichen Raums** durch das Andauern enormer struktureller Veränderungen geprägt. Insbesondere peripher gelegene ländliche Räume mit geringen Bevölkerungsdichten haben erhebliche Anpassungsprobleme hinsichtlich der Infrastruktur und Aufrechterhaltung von Leistungen. Die Agrarstruktur hat sich seit der Halbzeitbewertung nicht wesentlich verändert. Anhand der Bruttowertschöpfung und der Entwicklung der Arbeitsproduktivität kann man eine relative Stabilität der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft ableiten. Die Anzahl der Arbeitskräfte ging seit 1999 insbesondere auf Grund von Rationalisierungsmaßnahmen und altersbedingtem Ausscheiden um 5.100 Erwerbstätige zurück. Mit über 66 % überwiegen männliche Erwerbstätige.

Diese allgemein skizzierten Aussagen bestätigten sich u. a. auch in den Befragungen, Experteninterviews und Berichten der lokalen Aktionsgruppen. So bewerteten die befragten Akteure im Frühjahr 2005 das Arbeitsplatzangebot in ihrer Region ähnlich wie 2003 zu über 90 % mit mangelhaft bis defizitär. Sowohl 2003 als auch 2005 waren nur etwa über 50 % der Befragten der Meinung, dass die im ländlichen Raum bedeutsamen Strukturen vom Handwerk und Gewerbe gut bis befriedigend ausgeprägt seien. Schätzten 2003 noch 64 % der Befragten die Versorgung mit sozialen Dienstleistungen mit gut bis befriedigend ein, waren es 2005 nur noch 55 %. Ebenso wurde ein Abfall bei der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs konstatiert. 2003 waren noch 75 % der Auffassung, dass die Versorgung sehr gut bis befriedigend sei; 2005 waren es 68 %.¹²

¹⁰ BBR, Regionalbarometer neue Länder, fünfter zusammenfassender Bericht

¹¹ Rainer Speer, Finanzpolitik für Brandenburg, in Perspektive 21, Heft 26, April 2005, S. 29

¹² Die Akteure waren 2003 und 2005 gebeten worden, zu 30 ihr Gebiet kennzeichnenden Faktoren eine Bewertung nach einer Skala von 1 = sehr gut bis 6 = defizitär vorzunehmen

5. Programmgrundlagen, -inhalte und -umfeld

Wie bereits eingangs erwähnt, wird an dieser Stelle auf die nochmalige Darstellung der Programminhalte verzichtet, da bereits ausführlich in der Halbzeitbewertung darauf eingegangen wurde. Im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen vielmehr die Fragen nach der nach wie vor bestehenden Gültigkeit der Programmgrundlagen bezüglich der Strategie und der Indikatoren sowie nach Änderungen im Programm sowie in den Umsetzungs- und Begleitmodalitäten, die nach dem Stichtag der Halbzeitbewertung (31.12.2002) zum Tragen gekommen sind.

5.1 Relevanz und Kohärenz der Strategie

Anhand der Beschreibung der Entwicklung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen (Kap. 4.) wird deutlich, dass die gravierendsten Probleme des Landes Brandenburg und insbesondere seines ländlich-peripheren, vom Agglomerationsraum Berlin entfernten Teiles sich nicht verbessert, sondern insgesamt verschärft haben. Dies betrifft insbesondere

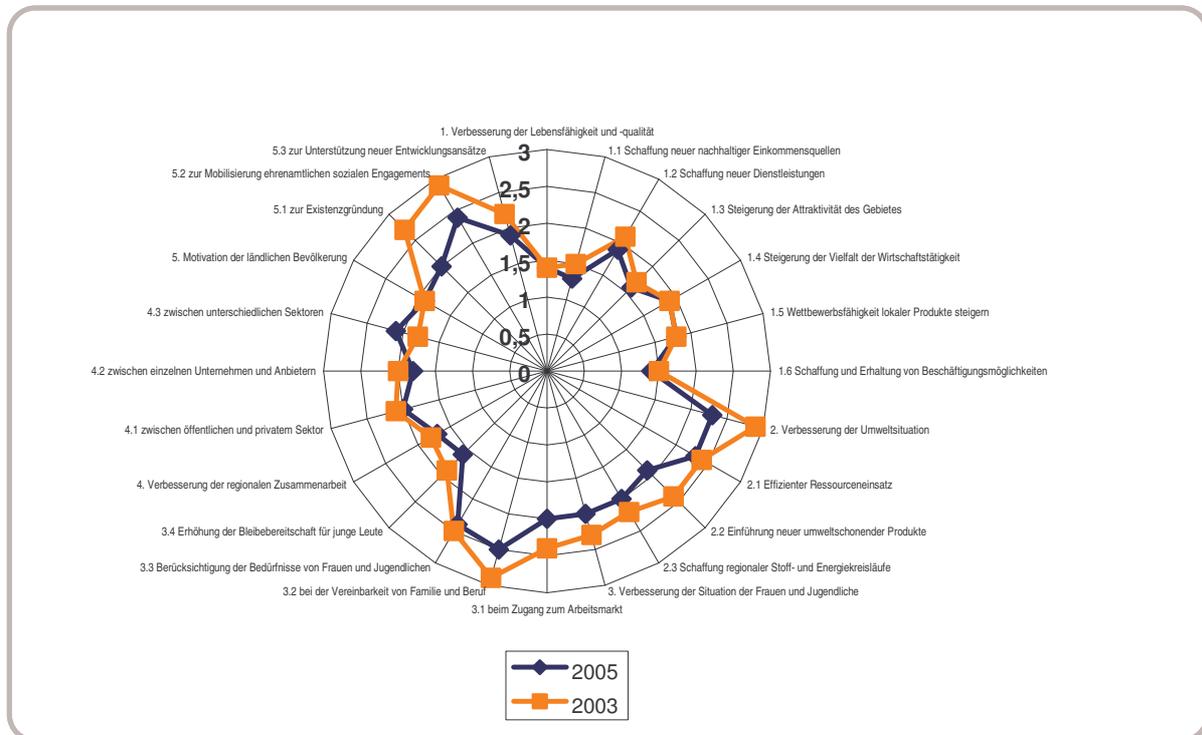
- den Rückgang der Bevölkerung,
- die damit einhergehende Gefährdung von Einrichtungen der sozialen, der technischen und der Versorgungsinfrastruktur sowie des ÖPNV,
- den Rückgang der Beschäftigtenzahlen auch in der den ländlichen Raum prägenden Landwirtschaft,
- die Erhöhung der Arbeitslosenquote.

Alle 13 LEADER-Gruppen liegen im ländlichen Raum, außerhalb des engeren Verflechtungsraumes von Berlin und sind von diesen Rahmenbedingungen betroffen. Somit kann festgestellt werden, dass die Strategie von LEADER+ in Brandenburg, die im EPPD beschrieben wurde, nach wie vor relevant in Bezug auf die vorhandenen strukturellen Problemstellungen im ländlichen Raum ist.

Bereits in der Halbzeitbewertung wurde darauf hingewiesen, dass die Kohärenz der programm-spezifischen Ziele von LEADER+ im Land Brandenburg mit den Zielen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ durch Berücksichtigung entsprechender Kriterien im Auswahlverfahren der LAG sichergestellt worden ist. Diese Aussage gilt uneingeschränkt ebenfalls für die beiden nach 2002 neu aufgenommenen LAG. Dies betrifft sowohl die interne (programmzielbezogene) als auch die externe (kein Widerspruch zu anderen Förderprogrammen) Kohärenz.

Die Befragung der LEADER+-Akteure hat darüber hinaus die strategische Ausrichtung von LEADER+ in Brandenburg bestätigt. Ein Vergleich der Abfrage der Zielprioritäten zwischen 2003 und 2005 ergibt keine wesentlichen Unterschiede.

Abbildung 1: Zielprioritäten der LAG 2003 und 2005



Quelle: Akteursbefragung

Relevanz und Kohärenz der Strategie von LEADER+ im Land Brandenburg sind damit nach wie vor als uneingeschränkt gegeben anzusehen.

5.2 Relevanz und Aktualität der Indikatoren

Im EPPD werden in Kapitel 10 drei Gruppen von Indikatoren definiert:

- Basisindikatoren,
- Begleitindikatoren und
- Wirkungsindikatoren.

Die Benennung der Indikatoren sowie die Festlegung der Modalitäten zur Erfassung der zugehörigen Daten erfolgt in der Ergänzung zur Programmplanung.

Daten zu den Basisindikatoren, die die Ausgangslage beschreiben und den gebietsbezogenen Handlungsbedarf begründen, wurden bzw. werden auf lokaler Ebene bei der Auswahl der LAG und in den Jahresberichten der LAG dargestellt. Auf Programmebene erfolgt eine entsprechende Zusammenstellung in den gemeinsamen Monitoringtabellen. Die Aktualisierung der Darstellung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen auf Programmebene wurde in der Halbzeitbewertung bzw. in der vorliegenden Arbeit vorgenommen (vgl. Kapitel 4.).

Aktuelle Daten zu den Begleitindikatoren liegen ebenfalls aus den Jahresberichten der LAG und den gemeinsamen Monitoringtabellen und darüber hinaus auch noch aus den Jahresberichten auf Programmebene und den dort geführten Projektlisten vor.

Angaben über die Wirkungsindikatoren, in erster Linie zu Beschäftigungseffekten, enthalten die Jahresberichte der LAG. Bei genauerer Analyse dieser Daten wird jedoch deutlich, dass es gerade im Bereich der Wirkungsindikatoren ein unterschiedliches Verständnis des Umgangs mit den Indikatoren unter den LAG gibt. So schwanken die Angaben für Projekte der jeweiligen LAG geschaffenen Arbeitsplätze von null bis 17, für gesicherte Arbeitsplätze sogar von null bis 271. Die höchsten Zahlen erreicht hierbei eine LAG, die erst in der dritten Auswahlrunde bestätigt wurde, damit also weniger Zeit zur Umsetzung hatte, als die anderen LAG. Insofern müssen diese Angaben entsprechend vorsichtig interpretiert werden. Dies gilt generell für die Messung von Beschäftigungseffekten im Zusammenhang mit strukturpolitischen Interventionen¹³.

Auch wenn den Empfehlungen zur Anpassung des Indikatorenset aus der Halbzeitbewertung nicht in allen Punkten gefolgt wurde, so bietet das Begleitsystem mit den Jahresberichten der LAG und den gemeinsamen Indikatorentabellen doch einen umfassenden Überblick über aktuelle Daten zu Basis-, Begleit- und Wirkungsindikatoren. Die bei der Halbzeitbewertung noch nicht vorliegenden Quantifizierungen der Zielindikatoren wurden zwischenzeitlich zwar geleistet. Allerdings ist ihre Qualität aufgrund des beschriebenen uneinheitlichen Verständnisses bei den LAG noch nicht hinreichend, so dass eine Aussage über den Zielerreichungsgrad, außer bei den Begleitindikatoren der finanziellen Abwicklung, nicht möglich ist.

Kritisch bleibt anzumerken, dass das Begleitsystem mit seinen Indikatoren seitens der Kommission erst recht spät verbindlich festgelegt wurde. Grundsätzlich sollte es früh genug, d.h. vor Beginn der Programmumsetzung, zu einer klaren Abstimmung darüber kommen, welche Indikatoren im Begleitsystem erhoben werden müssen. Eine Implementierung von verschiedenen, parallelen Systemen ist zu vermeiden.

¹³ Eine ausführliche Darstellung dieses Problems findet sich bei FRANKENFELD, PETER (2002): Schafft regionale Strukturpolitik eigentlich Arbeitsplätze? Sinn und Unsinn der Messung von Beschäftigungseffekten; Quelle: <http://www.degeval.de/calimero/tools/proxy.php?id=62>

5.3 Programmänderungen

Es hat bis zum Stichtag 31.12.2004 eine Programmanpassung aufgrund der Zuteilung von Indexmitteln in Höhe von 543.000 € durch die Kommission¹⁴ gegeben. Durch diese Zuteilung wurde eine Anpassung der Ergänzung zur Programmplanung mit dem indikativen Finanzplan notwendig. Die Mittel wurden vollständig dem Titel 1 zugeordnet.

Damit ergibt sich für Titel 1 nunmehr eine Summe von 32.195.334 € öffentlicher Mittel (alt: 31.364.667 €) bei geplanten öffentlichen Ausgaben von insgesamt 41.564.000 €.

Auf der Sitzung des Begleitausschusses am 03. Juni 2005 in Potsdam wurde die Beantragung einer weiteren Programmänderung beschlossen. Damit soll auf die Freigabe von Mitteln im Zuge der n+2-Regelung reagiert und es sollen Umschichtungen von Mitteln aus Titel 2 sowie aus der Technischen Hilfe in Titel 1 vorgenommen werden. Im Ergebnis stünden dann für Titel 1 35.672.934 €, für Titel 2 5.060.782 € und für die Technische Hilfe 768.400 € zur Verfügung. Titel 1 würde also um 3.477.600 € gestärkt, Titel 2 dagegen um 3.085.884 € verringert werden.

5.4 Änderungen bei den Durchführungsmodalitäten

Zur Umsetzung von LEADER+ im Land Brandenburg wurde vom MLUV eine Durchführungsvorschrift erlassen, die in ihrer ursprünglichen Fassung vom 27. März 2002 datiert. Eine Neufassung der Durchführungsvorschrift wurde am 30. April 2004 erlassen und am 16. Dezember 2004 geändert. In der Durchführungsvorschrift werden dezidiert die Bedingungen beschrieben, zu denen LEADER-Mittel im Land Brandenburg ausgereicht werden.

Als wesentlichste Änderungen in der Durchführungsvorschrift zwischen den Versionen aus den Jahren 2002 und 2004 können folgende Punkte benannt werden:

- Die Pflicht zur Selbstbewertung der Projekte liegt nicht mehr bei den Antragstellern, sondern bei den LAG.
- Als Fördertatbestände zu Maßnahme 2 des Titels 1 sind explizit Konzepte, Planungen und Studien mit aufgenommen worden.
- Der Eigenanteil kann durch Mittel der Arbeitsförderung ersetzt werden.

Diese Änderungen können zumindest teilweise als Reaktion auf die Halbzeitbewertung angesehen werden, in der u.a. diesbezügliche Hinweise gegeben wurden.

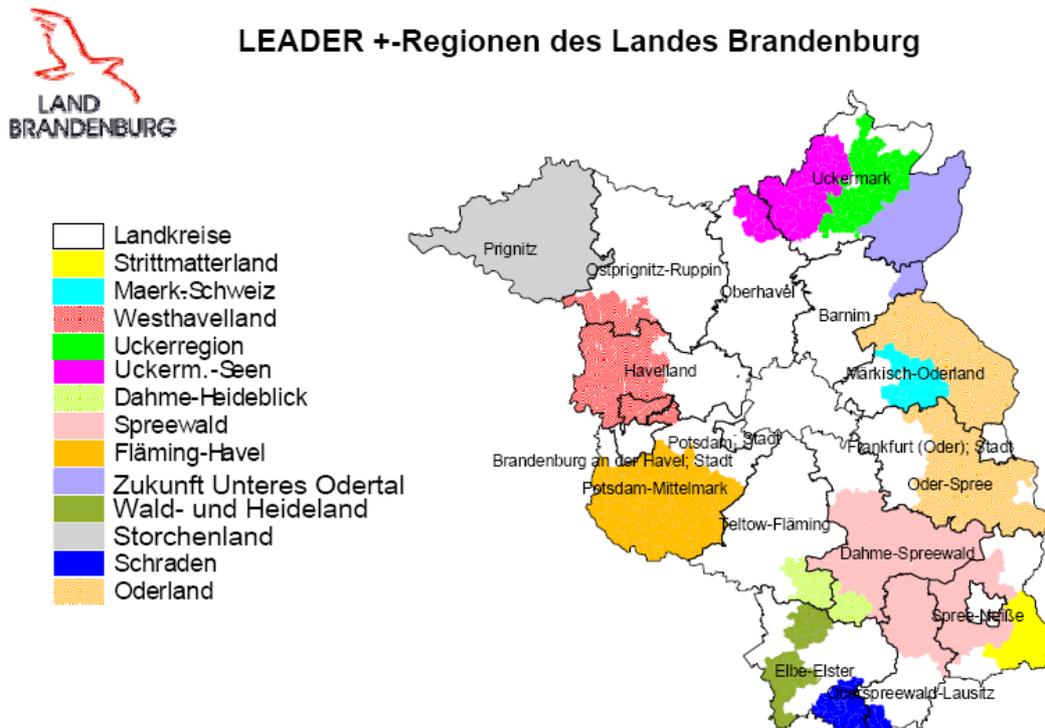
Die Durchführungsvorschrift gibt den Bewilligungsstellen, den LAG und den Begünstigten Sicherheit bei der Umsetzung von LEADER+ in Brandenburg. Sie wird in den Interviews mit den LAG-Managern wiederholt als vorbildlich bezeichnet.

Die Halbzeitbewertung mit Stichtag zum 31.12.2002 hatte auf lokaler Ebene elf LAG zum Untersuchungsgegenstand. Im Februar 2003 wurde eine dritte Auswahlrunde durchgeführt, in der zwei weitere LAG für die Teilnahme an LEADER+ in Brandenburg ausgewählt wurden.

Damit erhöhte sich die Anzahl der LAG seit dem Bezugszeitraum der Halbzeitbewertung von elf auf 13, die in der folgenden Abbildung dargestellt sind. Neu ausgewählt wurden die LAG „Strittmatterland“ und „Zukunft Unteres Odertal“.

¹⁴ Entscheidung der Kommission K (2004) 4374 vom 08.11.2004

Abbildung 2: LEADER+ -Regionen Brandenburg



Quelle: Internet MLUV Brandenburg

Im Bereich der formalen Änderungen seit Erarbeitung der Halbzeitbewertung muss erwähnt werden, dass es im Zuge der Regierungsneubildung nach den Landtagswahlen vom September 2004 zu Umorganisationen in der Landesregierung gekommen ist. Das für LEADER+ zuständige Ministerium wurde dabei von „Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung“ umbenannt in „Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz“. In Bezug auf die Umsetzung von LEADER+ in Brandenburg waren damit jedoch keine inhaltlichen Änderungen verbunden.

Ähnlich verhält es sich mit den Bewilligungsbehörden. Seit Erarbeitung der Halbzeitbewertung wurden die ehemals zuständigen Ämter für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung aufgelöst und dem Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung zugeordnet¹⁵. Die ehemals selbständigen Ämter werden nun als Regionalstellen des Landesamtes bezeichnet. Organisatorisch hat sich für die LAG dadurch jedoch nicht viel geändert. In der Regel sind auch nach der Umbenennung dieselben Mitarbeiter mit der Bewilligung der LEADER-Anträge befasst, wie vorher. Auswirkungen auf die Umsetzung von LEADER+ durch die Umstrukturierung sind von daher nicht zu beobachten oder zu erwarten.

¹⁵ Gesetz über die Strukturreform der Flurneuordnungsverwaltung vom 29. Juni 2004 in Verbindung mit dem Landesorganisationsgesetz vom Mai 2004.

6. Effektivität des Programms: Output, Ergebnisse und Wirkungen

Die Bewertung der Effektivität des Programms war bei der Halbzeitbewertung 2003 noch nicht möglich, da zum Stichtag 31. Dezember 2002 erst wenige Projekte bewilligt waren. Zum damaligen Zeitpunkt stand die Etablierung der Arbeitsstrukturen mit der Einrichtung der Geschäftsstellen im Vordergrund. Zum Stichtag der Aktualisierung der Halbzeitbewertung am 31. Dezember 2004 waren laut Monitoringtabellen dagegen bereits 276 Projekte in der Umsetzung. Auf dieser Basis können die notwendigen Bewertungen der materiellen Ergebnisse vorgenommen werden. Grundlage für Soll-Ist-Vergleiche bilden die Angaben aus der Ergänzung zur Programmplanung in der konsolidierten Fassung nach Entscheidung der Kommission K(2004) 4374 vom 08. November 2004. Somit stehen für die Effektivitätsbewertung quantitative Informationen im Vordergrund, die qualitativen Ergebnisse der Befragungen gehen in die Effizienzbewertung ein.

6.1 Gesamtergebnisse

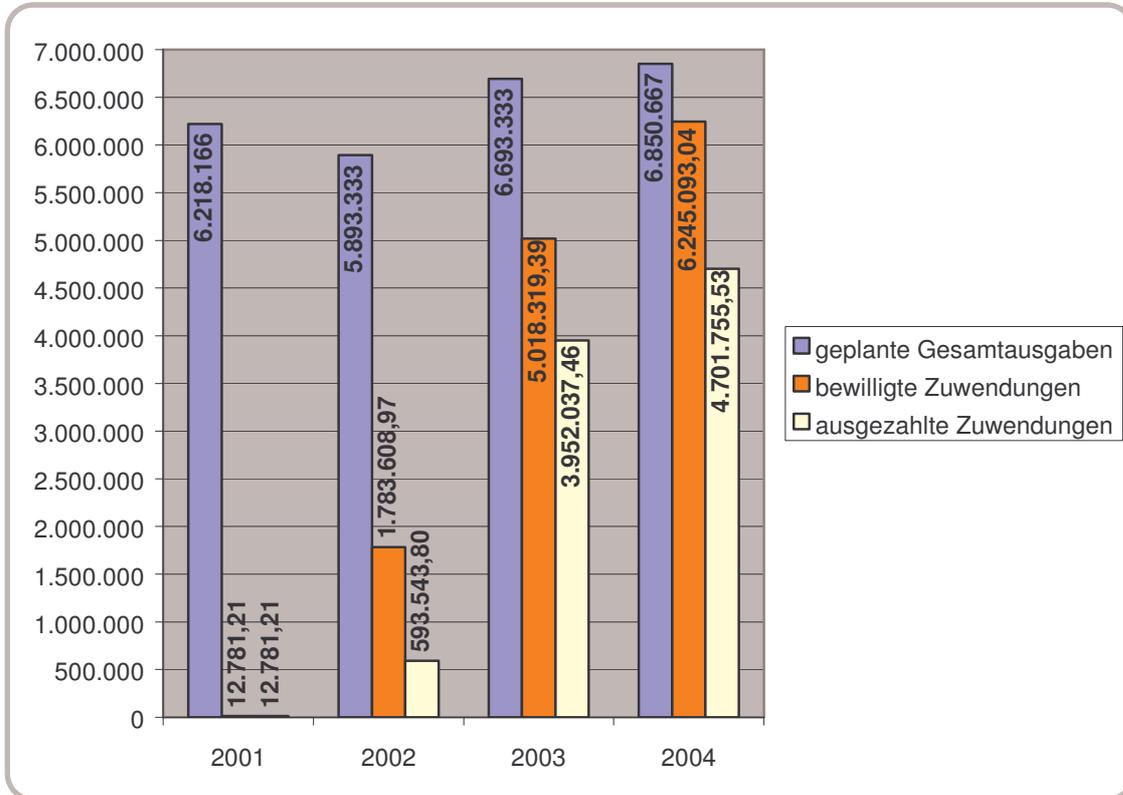
Bis zum Stichtag 31. Dezember 2004 wurden im Land Brandenburg im Rahmen von LEADER+ öffentliche Ausgaben von 9.260.118 € getätigt. Das waren 22 % der für die Förderperiode geplanten öffentlichen Gesamtausgaben. Laut Ergänzung zur Programmplanung sollte allerdings bis einschließlich 2004 die 2,8fache Summe an Mitteln verausgabt werden, nämlich 25.717.333 €, entsprechend 61,9 % der für die Förderperiode geplanten öffentlichen Gesamtausgaben.

Die Umsetzung des Programms LEADER+ im Land Brandenburg liegt damit deutlich hinter den Zielvorgaben aus der Programmplanung zurück.

Die Ursache hierfür liegt in der späten Programmgenehmigung durch die Kommission (08. Januar 2002) sowie den folgenden langwierigen Verfahren der Gebietsauswahl und der Etablierung der Arbeitsstrukturen der LAG. Das Programm hatte durch diese formalen Rahmenbedingungen einen Zeitverzug von mehr als zwei Jahren gegenüber den ursprünglichen Planungen. Diese Tatsache wird bei der Betrachtung der geplanten, bewilligten und ausgezahlten Zuwendungen nach Jahresscheiben besonders deutlich.

Erst im Jahr 2004 erreichte der jeweilige Bewilligungsstand in etwa das Niveau der für dieses Jahr geplanten öffentlichen Gesamtausgaben (91,2 %). Die ausgezahlten Zuwendungen lagen allerdings durch den niedrigen Bewilligungsstand in den Vorjahren noch deutlich hinter den Planungen zurück (68,6 %). Bei Planzahlen für die öffentlichen Aufwendungen von 7.649.333 € für 2005 bzw. 8.197.334 € für 2006 müssten die Bewilligungszahlen deutlich steigen, um diese Zielstellung zu erreichen. Aber selbst wenn dies eintreten würde, könnte der Rückstand in der Umsetzung des Programms realistischweise nicht mehr aufgeholt werden. Aufgrund der n+2-Regelung, nach der gebundene Mittel spätestens nach zwei Jahren ausgezahlt werden müssen, müssten in den verbleibenden beiden Programmjahren 2005 und 2006 jeweils noch ca. 16 Mio. € bewilligt und bis 2007 ausgezahlt werden.

Abbildung 4: Geplante Gesamtausgaben, bewilligte und ausgezahlte Zuwendungen 2001 - 2004

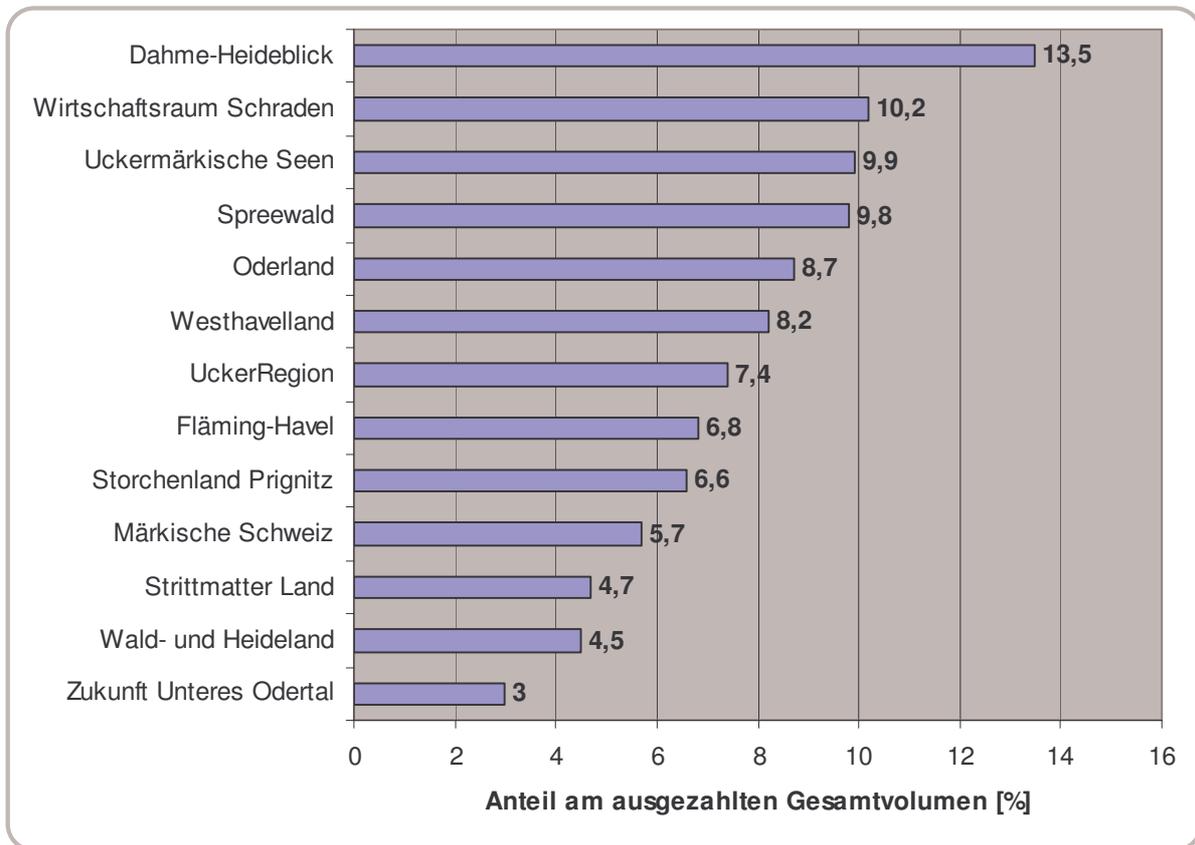


Quellen: EzP, Jahresbericht 2004 der Verwaltungsbehörde

Wenn also die Bewilligung von Mitteln über das Jahr 2006 hinaus nicht mehr möglich ist, besteht die Gefahr, dass aufgrund der n+2-Regelung in den kommenden Jahren ein großer Anteil der über das Programm zur Verfügung gestellten EU-Mittel durch die Kommission freigegeben wird und im Land Brandenburg damit nicht mehr zur Verfügung steht. Abgesehen davon ist davon auszugehen, dass die Bewilligungen bis Ende 2006 die anvisierten Planungen verfehlen werden. Der planmäßige Gesamtmittelabfluss ist damit gefährdet.

Betrachtet man die Ergebnisse für die Bewilligungen und den Mittelabfluss differenziert nach LAG, dann fallen deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen auf.

Abbildung 5: Anteil der ausgezahlten öffentlichen LEADER-Mittel pro LAG im Verhältnis zum ausgezahlten Gesamtvolumen 2001 - 2004

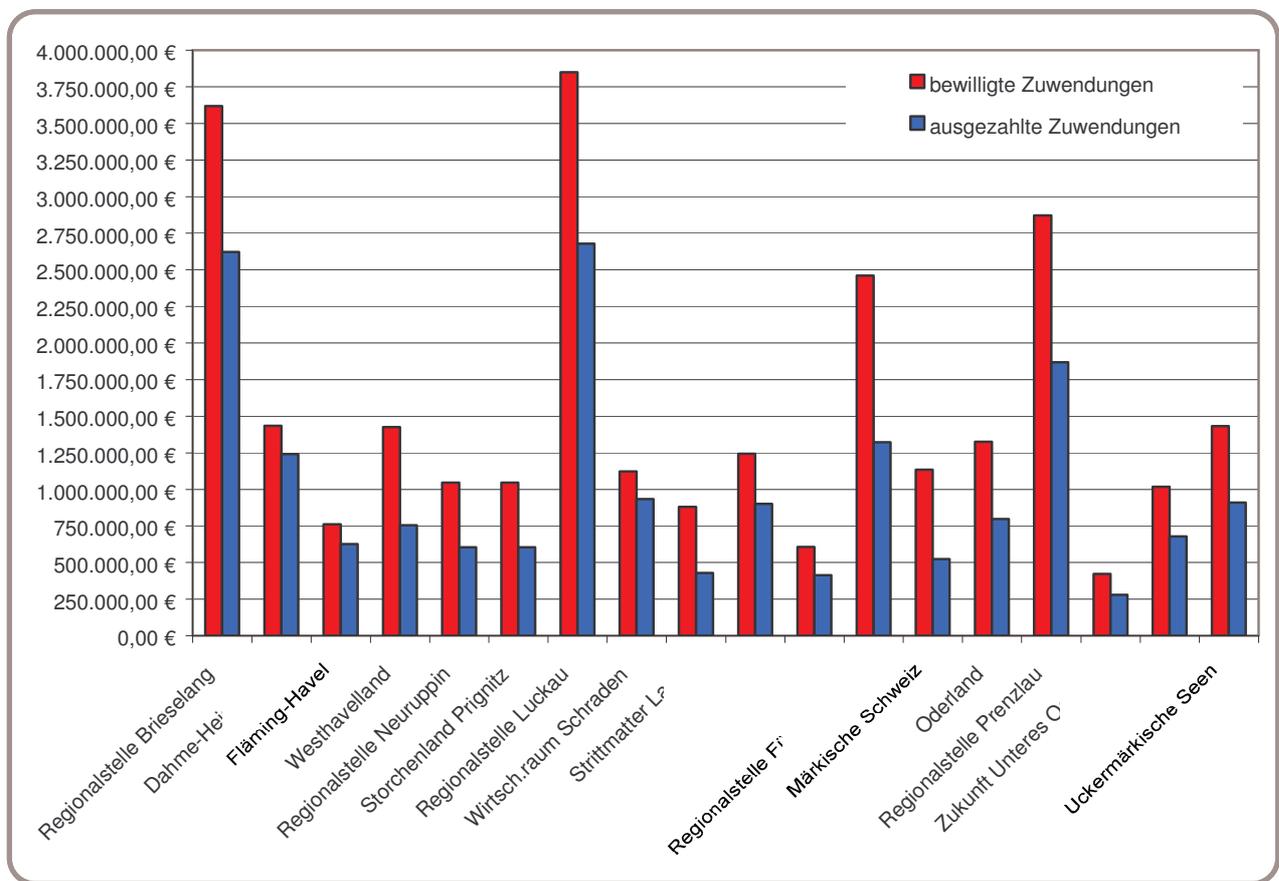


Quelle: Jahresbericht 2004

Diese Unterschiede lassen sich z. T. durch den unterschiedlichen Zeitpunkt der Aufnahme in das Programm erklären. LAG, die mehr Zeit zur Verfügung hatten, konnten auch bereits mehr Mittel ausgeben. So wurden die in der Grafik oben stehenden LAG Dahme-Heideblick, Wirtschaftsraum Schraden, Uckermärkische Seen, Spreewald, Oderland, Westhavelland und Fläming-Havel alle bereits am 22. Februar 2002 bestätigt. Allerdings trifft dies auch für die LAG Wald- und Heideland zu, die in der Grafik sehr weit unten zu finden ist. Zudem erklärt der Zeitpunkt der Aufnahme nicht die großen Unterschiede im ausgezahlten Volumen öffentlicher Mittel zwischen den LAG. Allein innerhalb der am 22. Februar 2002 aufgenommenen LAG gibt es eine Spannweite von 413.612 € bis zu 1.241.031 € ausgezahlten öffentlichen Mitteln. Auch mit der Größe der LAG sind diese Unterschiede nicht abschließend zu erklären, denn bei der LAG Dahme-Heideblick (408 km²) und Wirtschaftsraum Schraden (371 km²) handelt es sich um die LAG mit den kleinsten Gebietskulissen und bei der LAG Dahme-Heideblick 28 EW / km² um die LAG mit der geringsten Bevölkerungszahl (ca. 11.800).

Auch Erfahrungen in den LAG mit LEADER II in der vorangegangenen Förderperiode taugen nur bedingt als Erklärung für die Unterschiede im Mittelabfluss. So gehörte zwar die LAG Dahme-Heideblick, welche den höchsten Mittelabfluss aufzuweisen hat, bereits unter LEADER II zu den begünstigten, ebenso aber auch die LAG Wald- und Heideblick mit einem geringen Mittelabfluss. Die Schlussfolgerung, dass ggf. bei den Bewilligungsstellen die Erklärung liegt, da diese, wie auch von einigen LAG-Managern kritisch angemerkt, unterschiedlich arbeiten und die Antragsbearbeitung z.T. nur schleppend durchführen würden, kann anhand der Umsetzungszahlen nicht bestätigt werden. Es lassen sich keine systematischen Verzerrungen bei Mittelabfluss oder Bewilligungen feststellen, die auf die Arbeit einzelner Bewilligungsstellen als Ursache hindeuten.

Abbildung 6: Bewilligte und ausgezahlte Zuwendungen 2000 – 2004 nach Regionalstellen LVL und LAG



Quelle: Jahresbericht 2004

Zum unzureichenden Mittelabfluss kann aus diesen Überlegungen insgesamt der Schluss gezogen werden, dass neben der Hauptursache, die im verspäteten Programmstart liegt, weitere Ursachen zumindest zum Teil in einer unterschiedlichen Arbeitsweise der LAG bzw. des LAG-Managements zu finden sind¹⁶. Allerdings ist es nicht möglich, an dieser Stelle Angaben über mögliche Erfolgs- oder Misserfolgskriterien zu machen. Letztendlich hängt der Erfolg einer LAG vom Know-how und dem Engagement der handelnden Personen ab.

6.2 Schwerpunkte der Umsetzung nach Titeln

Die Programmplanung im EPPD sah vor, 77 % der im Land Brandenburg zur Verfügung stehenden LEADER+-Mittel unter Titel 1 „Gebietsbezogene, integrierte Entwicklungsstrategien mit Pilotcharakter“ zu vergeben, 20 % sollten unter Titel 2 „Förderung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten“ und 3 % unter „Technischer Hilfe“ verausgabt werden. Titel 3 „Vernetzung“ war nicht besetzt, da er auf Bundesebene über die Deutsche Vernetzungsstelle umgesetzt wird.

In Titel 1 wurden bis zum 31. Dezember 2004 für 274 Projekte öffentliche Ausgaben von 9.149.427 € getätigt, gegenüber geplanten Ausgaben für diesen Zeitraum von 19.826.267 €¹⁷. Es sind damit lediglich 46,1 % der geplanten Mittel abgeflossen. Der Anteil der Titel 1-Mittel an den öffentlichen Gesamtausgaben für diesen Zeitraum lag hingegen bei 98,8 %. Das bedeutet, dass aufgrund des späten Programmstarts zwar erst sehr viel weniger Ausgaben getätigt wurden, als vorgesehen, dass aber der Anteil des Titels 1 an diesen Ausgaben wesentlich höher war, als geplant.

Dementsprechend wurden in Titel 2 bis zum 31. Dezember 2004 für vier Projekte¹⁸ erst 42.117 € ausgegeben, gegenüber einem Ansatz von 5.122.666 €. Dies entspricht einem Mittelabfluss von gerade einmal 0,8 % der Planzahlen. Der Anteil der Ausgaben in Titel 2 an den geplanten öffentlichen Gesamtausgaben betrug mit 0,5 % wesentlich weniger, als ursprünglich vorgesehen.

Auch im Bereich der Technischen Hilfe, also den Ausgaben zur Programmbegleitung und -bewertung, wurden bis Ende 2004 mit 68.574 € nur 8,9 % der geplanten Mittel ausgegeben. Der Anteil der Technischen Hilfe an den realisierten öffentlichen Gesamtausgaben für diesen Zeitraum lag bei 0,7 %.

¹⁶ Hierbei wird angenommen, dass die Entwicklungspotenziale in allen Gebieten etwa gleich groß sind.

¹⁷ nach der Ergänzung zur Programmplanung in der Fassung vom September 2004

¹⁸ In den gemeinsamen Indikatortabellen sind zwar lediglich zwei Projekte aufgeführt, in der Einzelprojektliste werden jedoch vier genannt und beschrieben.

Tabelle 1 Geplante und realisierte öffentliche Ausgaben nach Titeln

	geplante Ausgaben [€]					Ausgaben [€]				Kumula- tiv [€]	bish. Aus- gaben [%]
	2001	2002	2003	2004	2001-2004	2001	2002	2003	2004		
Titel 1	4.835.600	4.537.867	5.153.867	5.298.933	19.826.267	-----	579.380	3.917.627	4.652.418	9.149.427	98,8
Titel 2	1.256.000	1.178.666	1.338.666	1.349.334	5.122.666	-----	4.995	-----	37.122	42.117	0,5
Techn. Hilfe	188.400	176.800	200.800	202.400	768.400	12.781,21	9.168	34.410	12.215	68.574	0,7
Gesamt	6.280.000	5.893.333	6.693.333	6.850.667	25.717.333	12.781,21	593.543	3.952.037	4.701.755	9.260.118	100,0

Quellen: Ergänzung zur Programmplanung, Jahresbericht der Verwaltungsbehörde 2004

Diese Zahlen machen deutlich, dass die in der Programmplanung angesetzten Planzahlen nicht nur insgesamt und in den Titeln nicht erreicht werden, sondern dass es auch deutliche Abweichungen zwischen den einzelnen Titeln gibt. Während das Gewicht von Titel 1 deutlich stärker ist, als vorgesehen, verfehlen die Aktivitäten in Titel 2 sowohl absolut als auch relativ zu Titel 1 die ursprünglichen Planungen erheblich. Sogar im Bereich der Technischen Hilfe wurden mehr öffentliche Ausgaben realisiert, als in Titel 2, obwohl die Planungen deutlich niedriger waren.

Es zeigt sich also, dass das Thema „Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten“, wie bereits in der Halbzeitbewertung vermutet, von den LAG nicht in dem in der Programmplanung vorgesehenem Maß angenommen wird. Zwar gibt es mit dem informellen LEADER-Netzwerk der brandenburgischen LAG ein gut organisiertes und funktionierendes Forum zum gebietsübergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausch. Dieses wird aber nicht unter Titel 2 ausgabenwirksam, da die Aktivitäten aus Mitteln des LAG-Managements bezahlt und so dem Titel 1 zugerechnet werden. Eine internationale Kooperation ist lediglich in zwei Fällen Projektgegenstand¹⁹. Von Seiten der Programmbehörden wurde bereits versucht, mit Hilfe des informellen LEADER+-Netzwerkes die LAG zu einer größeren Akzeptanz des Titels 2 zu bewegen. Diese Versuche waren bislang jedoch leider weitgehend erfolglos. Nach einzelnen Aussagen der LAG-Manager wird der Nutzen einer gebietsübergreifenden Kooperation im Verhältnis zum Aufwand in Frage gestellt sowie auf einen hohen Arbeits- und Organisationsaufwand für derartige Projekte verwiesen.

Auf Programmebene wurde auf diese Entwicklung in zweifacher Hinsicht reagiert. Zum einen hat der Begleitausschuss beschlossen, Indexierungsmittel in Höhe von 543.000 €, die dem Land Brandenburg von der Kommission 2004 zusätzlich zugewiesen wurden, vollständig dem Titel 1 zuzuordnen. Damit soll der geringen Akzeptanz von Titel 2 Rechnung getragen werden.

Zum anderen beantragt die Programmbehörde bei der Kommission, wie bereits im Jahresbericht 2004 angekündigt, eine Änderung zum EPPD, mit der Mittelumschichtungen zwischen den Titeln vorgenommen werden sollen²⁰. Im einzelnen ändern sich damit für die Förderperiode die Ansätze für öffentliche Aufwendungen für Titel 1 von 32.195.334 € auf 35.672.934 €, für Titel 2 von 8.146.666 € auf 5.060.782 € und für die Technische Hilfe von 1.222.000 € auf 768.400 €.

¹⁹ Mit Partnern in den Niederlanden und in Schweden.

²⁰ Dem Antrag wurde vom Begleitausschuss auf seiner Sitzung am 03. Juni 2005 zugestimmt.

Der Prozentanteil von Titel 1 an den geplanten Gesamtmitteln erhöht sich dadurch von 77 auf 86 %, der für Titel 2 vermindert sich von 20 auf 12,2 % und der für die Technische Hilfe vermindert sich ebenfalls von 3 auf 1,8 %. Für die Jahre 2005 und 2006 sind dann in Titel 2 und in der Technischen Hilfe keine Mittel mehr vorgesehen.

Mit der geplanten Programmänderung und der damit verbundenen Änderung des indikativen Finanzplans wird der tatsächlichen Entwicklung des titelbezogenen Mittelabflusses im Land Brandenburg Rechnung getragen. Eine noch weitergehende Reduzierung des Titels 2 ist, obwohl ggf. sachlich begründet, nicht mehr möglich, da keine rückwirkende Umschichtung für den Zeitraum 2001 – 2004 vorgenommen werden kann.

6.3 Schwerpunkte der Umsetzung nach Maßnahmen

Der Titel 1 des Programms gliedert sich in die Maßnahmen „1.1 investive Maßnahmen“, „1.2 nicht investive Maßnahmen“ sowie „1.3 LAG-Management“. Die Planzahlen für die öffentlichen Ausgaben liegen laut der von der Kommission angenommenen Ergänzung zur Programmplanung mit Stand November 2004 bei 20.830.667 € für Maßnahme 1.1 (64,7 % von Titel 1), bei 6.659.967 € für Maßnahme 1.2 (20,7 % von Titel 1) sowie bei 4.704.700 € für Maßnahme 1.3 (14,6 % von Titel 1). Investive Maßnahmen überwiegen in der Planung also deutlich.

Die Analyse der tatsächlichen Auszahlungen zeigt allerdings, dass der Mittelabfluss dieser Planung nicht vollständig entspricht. Die eingeplanten Mittel für nicht investive Maßnahmen, also Untersuchungen, Konzepte, Machbarkeitsstudien etc., sind bereits zu ca. 38 % abgeflossen, die für investive Maßnahmen dagegen erst zu rund 22 %. Bei der Maßnahme LAG-Management ist ein Mittelabfluss von ca. 45 % zu verzeichnen.

Tabelle 2: Geplante und realisierte öffentliche Ausgaben in den Maßnahmen des Titels 1

	geplante Ausgaben [€]	Ausgaben [€]				Kumulativ [€]	bisherige Ausgaben [%]
		2001	2002	2003	2004		
	2001-2006	2001	2002	2003	2004	2001-2004	2001-2004
Maßnahme 1.1 investive Pro- jekte	20.830.667	-----	128.506	2.014.588	2.385.730	4.528.825	21,7
Maßnahme 1.2 nicht investive Projekte	6.659.967	-----	76.939	1.030.277	1.406.476	2.513.692	37,7
Maßnahme 1.3 LAG- Management	4.704.700	-----	373.935	872.762	860.211	2.106.909	44,8
Gesamt	32.195.334	-----	579.380	3.917.627	4.652.419	9.149.427	28,4

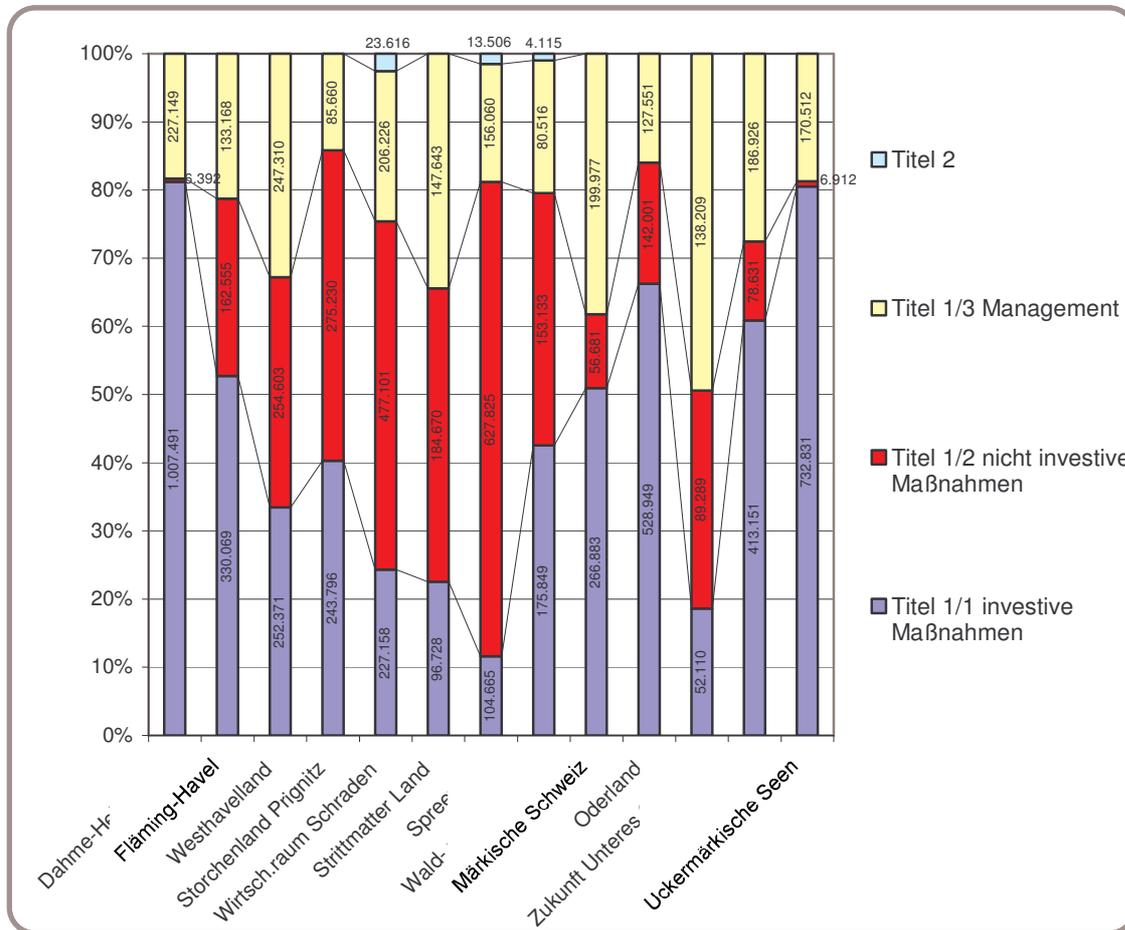
Quelle: Ergänzung zur Programmplanung (Fassung vom 08.11.2004), Jahresbericht der Verwaltungsbehörde 2004

Offensichtlich ist die Akzeptanz bei den nicht investiven Maßnahmen also höher, als bei den investiven. Dies kann zum einen mit fehlenden Eigenanteilen der Projektträger zusammenhängen. Investive Maßnahmen haben in der Regel ein höheres Volumen als nicht investive und bedürfen von daher einer größeren finanziellen Eigenbeteiligung. Zum anderen kann es aber auch im Charakter von LEADER+ als einer experimentellen und eher nicht investiv ausgerichteten Gemeinschaftsinitiative begründet liegen. Gerade im Bereich der investitionsvorbereitenden Maßnahmen liegen Finanzierungsschwierigkeiten, die über die Mainstreamförderung nicht abgedeckt werden. Hier ist LEADER+ oftmals das einzige zur Verfügung stehende Förderinstrument²¹. Darüber hinaus gehen nicht investive Maßnahmen der Investitionsvorbereitung vielfach den eigentlichen Investitionen als Vorlauf voraus. Möglicherweise erhöht sich dadurch der Anteil der investiven Maßnahmen in der Zukunft wieder.

Der Anteil der Managementkosten ist zur Zeit noch recht hoch, er beträgt immerhin 22,7 % der Gesamtausgaben. Dies ist damit erklärbar, dass das Management von Beginn an die vollständigen Kosten verursacht, investive und nicht investive Projekte dagegen erst mit einer Vorlaufzeit realisiert werden konnten und damit ausgabenwirksam wurden. Von daher lag der Anteil der Managementkosten an den Kosten des Titels 1 2002 noch bei 64,5 %, 2004 dagegen nur noch bei 18,5 %. Es ist davon auszugehen, dass sich im weiteren Verlauf der Programmumsetzung der Anteil der Managementkosten noch weiter verringert. Insgesamt darf er 15 % der gesamten öffentlichen Ausgaben nicht überschreiten. Ende 2005 und im Verlauf des Jahres 2006 muss der Stand hier kontinuierlich kontrolliert werden, um diese Vorgabe einzuhalten.

²¹ Auf diesen Punkt hat auch der Vertreter der Kommission im Begleitausschuss auf der Sitzung am 03. Juni in Potsdam deutlich hingewiesen.

Abbildung 7: Ausgaben der LAG nach Titeln und Maßnahmen



Quelle: Jahresbericht 2004

Dabei ist die Akzeptanz der investiven und nicht investiven Maßnahmen unter den LAG durchaus sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Während in zwei LAG so gut wie keine nicht investiven Maßnahmen durchgeführt wurden, hat eine LAG ca. 70 % ihrer Gesamtausgaben in diesem Bereich getätigt. Bei immerhin fünf LAG überwiegen die nicht investiven die investiven Ausgaben.

Nicht investive Ausgaben spielen also für die Umsetzung von LEADER+ in Brandenburg eine große Rolle, auch zur Vorbereitung von Investitionen. Gerade aufgrund des bisher insgesamt unzureichenden Mittelabflusses sollte sichergestellt sein, dass die Nachfrage nach nicht investiver Förderung auch bis zum Programmende gedeckt werden kann. Die im Änderungsantrag vorgesehene Umschichtung von Mitteln aus Titel 2 zugunsten der nicht investiven Maßnahmen in Titel 1 trägt dem Rechnung.

Die Ausstattung der Maßnahme 1.3 erscheint angesichts des fortgeschrittenen Umsetzungszeitraums als leicht überhöht, grundsätzlich jedoch den Erfordernissen angemessen.

6.4 Wirkungen

Die Messung von Wirkungen im Bereich der Strukturförderung und Regionalentwicklung ist aufgrund der komplexen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge sehr schwierig. In der Ergänzung zur Programmplanung werden Indikatoren aufgeführt, anhand derer eine Wirkungsmessung erfolgen soll. Die LAG bzw. die Projektträger haben die Pflicht übernommen, diese Indikatoren mit Daten zu ihren Projekten zu untersetzen.

Es ist vorgesehen die Wirkungen hinsichtlich beabsichtigter Ziele auf zwei Ebenen möglichst quantitativ zu erfassen. Auf Ebene der LAG erfolgt eine Projektevaluierung auf der Grundlage der in den Fördermittelanträgen zu benennenden Indikatoren.

Die dort abgefragten Indikatoren sind jedoch sowohl bei Antragstellung, als auch nach Abschluss des Projektes teilweise kaum zu beantworten (z.B.: Anteil zu existierenden Produktmengen der Region [%], Bruttowertschöpfungsanteil des Tourismus [%], etc.).

Eine darüber hinausgehende Bewertung zur Erreichung der Ziele der REK wurde von einzelnen LAG in Form von Zwischenevaluierungen durchgeführt. Aufgrund der nicht einheitlichen Datelage der LAG lassen sich daraus jedoch keine quantitativen Aussagen auf Programmebene aggregieren. Auf Grundlage der zur Aktualisierung der Halbzeitbewertung durchgeführten Interviews können jedoch qualitative Wirkungen beschrieben werden.

Tabelle 3: Kriterien zur Wirkung der Umsetzung des EPPD LEADER+ in Brandenburg

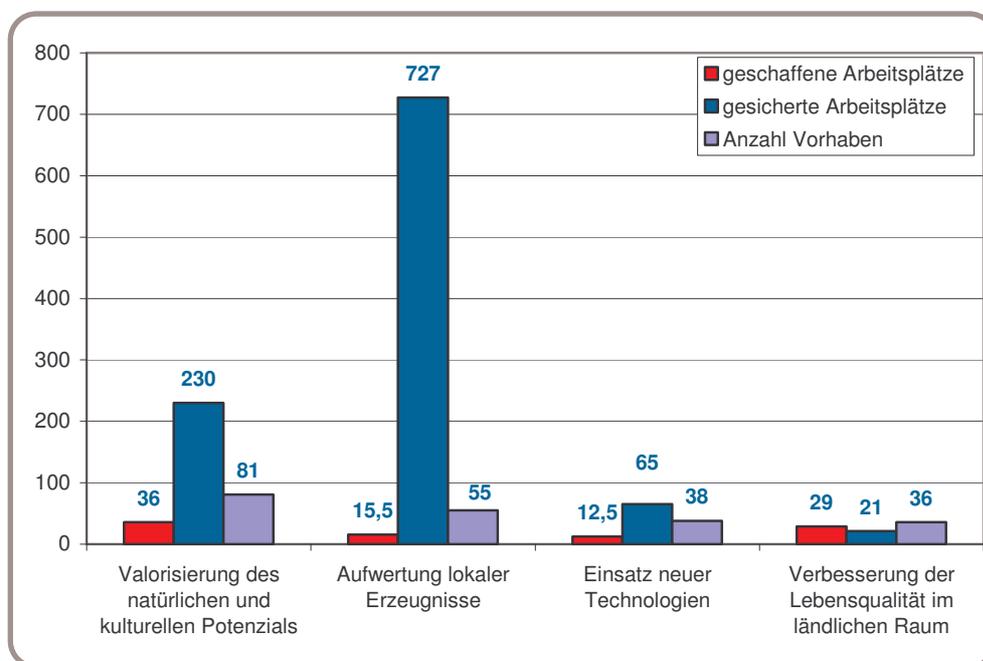
Wirkungskriterium	Indikator	Beschreibung
investive Maßnahmen		
Entwicklung neuer Arbeitsplätze	ja	z.B. über Schaffung neuer Einkommensquellen
Entwicklung neuer Verfahren	ja	z.B. über Schaffung neuer Dienstleistungen
Umweltwirkungen	ja	höhere Akzeptanz z.B. durch Naturerlebnisprojekte, Produktion nach ökologischen Grundsätzen, Nutzung regenerativer Energien, oft an andere Wirkungen gekoppelt
Förderung von Frauen und Jugendlichen, Langzeitarbeitslosen	ja	über spezifische Maßnahmen in einzelnen LAG, sonst mit Wirkungen anderer Projekte gekoppelt
wirtschaftliche Nutzung des kulturellen Erbes	ja	z.B. kulturelle Veranstaltungen, Erhöhung des Wertschöpfungsanteils im Tourismus, traditionelle Landnutzung
nichtinvestive Maßnahmen		
Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen, Messen, öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen	ja	z.B. thematische Workshops, Regionalkonferenzen, Bildungsmaßnahmen im Multimediabereich
Erarbeitung von Konzepten und Studien	ja (quantifizierbar)	investitionsvorbereitende Nutzungskonzepte und Machbarkeitsstudien
Zertifizierungen von Produkten und Leistungen	ja	z.B. durch Herkunfts- und Qualitätssiegel, Regional- und Dachmarken
Präsentationen		z.B. Werbe- und Marketingaktivitäten auf regionalen und überregionalen Messen, Erschließung neuer Märkte

LAG-Management		
Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen	ja	z.B. Teilnahme an Messen,
Durchführung von Projektberatungen	ja	Hauptaktivität des LAG-Management
Publikationen	ja	über Pressemitteilungen, Internet, LEADER-Broschüren, Flyer etc.

Auf Programmebene werden auf der Grundlage der Jahresberichte (Fortschrittsberichte) der LAG folgende Daten themenspezifisch aggregiert:

- geförderte öffentliche/privatwirtschaftliche Vorhaben,
- geschaffene Arbeitsplätze,
- gesicherte Arbeitsplätze.

Abbildung 8: Wirkungsindikatoren nach Themen zur Umsetzung des EPPD LEADER+ in Brandenburg



Quelle: Jahresberichte zur Durchführung des Einheitlichen Programm-Planungs-Dokumentes (EPPD) des Landes Brandenburg zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+

Damit können teilweise die in der Leistungsbeschreibung zur Aktualisierung der Halbzeitbewertung benannten Schlüsselindikatoren

- Gründung neuer Unternehmen,
- Schaffung neuer Arbeitsplätze und
- Erhaltung bzw. Sicherung vorhandener Arbeitsplätze

für die Wirkungsmessung mit Daten untersetzt werden.

Aufgrund des komplexen Wirkungsgefüges sowie der zwischen den LAG uneinheitlichen Datenlage können weitergehende Aussagen zu den Programmwirkungen hier nicht gemacht werden.

7. Effizienz des Programms: Gemeinsame Bewertungsfragen

Die Bewertung der Effizienz des Programms erfolgt mit Hilfe der gemeinsamen Bewertungsfragen, die in den Leitlinien der Kommission zur Bewertung von LEADER+-Programmen enthalten sind. Die Beantwortung der Fragen erfolgt im zusammenhängenden Text. Im Anhang wird eine Tabelle angefügt, in der eine kurze Übersicht über die Antworten auf die Bewertungsfragen samt Kriterien gegeben wird. In einzelnen gibt es Überschneidungen zur Bewertung der Effektivität des Programms. Der Schwerpunkt in diesem Kapitel liegt aber, im Gegensatz zur Effektivitätsbewertung, vor allem auf den qualitativen Ergebnissen der Befragungen.

7.1 Fragen zur Umsetzung der LEADER-Methode

Inwieweit sind die Besonderheiten der LEADER+ Methode bei der Auswahl der LAG berücksichtigt worden?

Die Kriterien territorialer Ansatz, Bottom-up-Ansatz, lokale Partnerschaft, Entwicklungsstrategie mit integriertem Ansatz, übergeordnetem Thema und Pilotcharakter und Vernetzung sind in der Phase der Auswahl erfüllt. Das Kriterium „gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit“ war kein explizites Qualitätskriterium. Es wurde jedoch erwartet, dass sich die LAG mit Maßnahmen an Titel 2 beteiligen. Aus den Strategien, Zielen und Maßnahmen der einzelnen REK wird dies auch deutlich.

Es sind zwei neue LAG aufgenommen worden, welche in der Halbzeitbewertung noch keine Berücksichtigung fanden. In einem Auswahlgutachten (3. Bewerbungsrunde) wurde mittels Kriterien die Berücksichtigung der LEADER Besonderheiten bewertet. Die Berücksichtigung aller Kriterien war Voraussetzung für die Aufnahme der LAG in das Programm.

Wie wurden die Besonderheiten der LEADER+Methode in anderen Phasen der Programmumsetzung angewendet?

Die Vorkehrungen auf Programmebene sind erfüllt. In den Auswahlgutachten wurde geprüft, ob die Strategien einen vernetzenden, integrierten Ansatz aufweisen, kohärent zu den Besonderheiten des Gebietes sind und sich auf ein übergeordnetes Thema konzentrieren. Der Pilotcharakter besteht auch in der Abgrenzung von neuen Regionen (gegenüber LEADERII) mit einem hohen Anteil der Beteiligung von Wirtschafts- und Sozialpartnern.

Die Besonderheiten von LEADER+ werden durchgängig in allen Programmphasen angewendet. Die Akteure schätzen ein, dass der Bottom-up-Ansatz in der Umsetzung überwiegend verwirklicht wird. 59,5 % sind der Meinung, dass die entscheidenden Partner überwiegend eingebunden sind, 33,5 % meinen sogar, dies sei vollständig der Fall. Die Auswahl von Projekten findet auf LAG-Ebene statt. Von den LAG wurden Bewertungskriterien für die inhaltliche Auswahl von Projekten festgelegt. Auf der Ebene der Verwaltungsbehörden (Außenstellen LVL, MLUV) wird nur die Förderfähigkeit geprüft.

Es können nur Maßnahmen und Kosten gefördert werden, die in den abgegrenzten Gebieten stattfinden. 73 % der befragten Akteure halten die Gebietsabgrenzung während der Umsetzung für praktikabel bzw. hinreichend homogen.

Die gebietsübergreifende Zusammenarbeit wird auf Programmebene ausreichend gefördert. Die Vorkehrungen für eine transnationale Zusammenarbeit sind nicht hinreichend. Für die Förderung von transnationalen und gebietsübergreifenden Maßnahmen waren im EPPD ca. 20 % vom Gesamtfinanzvolumen vorgesehen. Mit Stand vom 31.12.2004 sind lediglich vier Maßnahmen (42.117 €) finanziert worden. Anhand der Befragung wird deutlich, dass der Schwerpunkt der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit der Erfahrungsaustausch ist, weniger das Erreichen einer kritischen Masse hinsichtlich finanzieller Ressourcen und Know-how. Das vorrangige Augenmerk der LAG richtete sich zunächst auf die Etablierung des Akteursnetzwerkes innerhalb der Gebietsabgrenzung. Danach wurde sichtbar, welche Ressourcen zur Bearbeitung welcher Themen zusätzlich erforderlich sind und durch gebietsübergreifende Zusammenarbeit ergänzt werden können (z.B. Demografischer Wandel, Vermarktung regionaler Produkte, etc.). Maßnahmen der transnationalen Zusammenarbeit bedürfen ebenso einer längeren Vorbereitungszeit. Hier macht sich der späte Programmstart in Brandenburg bemerkbar. Zudem wird von den LAG die formale Bearbeitung von Förderanträgen als zu kompliziert eingeschätzt. Es zeigt sich, dass der finanzielle Ansatz in Relation zu der Berücksichtigung in den Qualitätskriterien zur Auswahl der LAG-Strategien zu hoch bemessen war.

Die Vernetzungsaktivitäten der LAG wurden der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS) in Frankfurt übertragen. Es erfolgt keine über Titel 3 dotierte Vernetzung. Die Vernetzung auf Programmebene im Land Brandenburg erfolgt in der Umsetzung maßnahmebezogen durch die LAG. Als informelles Netzwerk dienen die regelmäßigen Arbeitstreffen der LAG. In dieses Netzwerk eingebunden ist ebenfalls die Verwaltungsbehörde.

Inwieweit und auf welche Weise sind die Besonderheiten der LEADER+ Methode bei der Realisierung funktionierender Aktivitäten der LAG (von der Erarbeitung bis zur Umsetzung) berücksichtigt worden.

Die Besonderheiten der LEADER+ Methode werden von den LAG ausreichend berücksichtigt. Die in der Halbzeitbewertung festgestellten qualitativen Unterschiede in den LAG blieben bestehen, haben sich aber weiter angeglichen. Dies äußert sich auch in Aktivitäten zur Unterstützung der LEADER-Besonderheiten, insbesondere in einer unterschiedlich ausgeprägten Öffentlichkeitsarbeit.

Die Projektauswahl erfolgt auf der Grundlage von transparenten Bewertungskriterien. Mit Ausnahme einer LAG sind alle LAG nicht an den (administrativen) Kreisgrenzen ausgerichtet. Die Entwicklungsstrategien beruhen auf gebietsbezogenen Stärken-Schwächen-Analysen, ggf. unter Fortschreibung und Anpassung der REK.

Der integrierte Ansatz wird über die Strategien der LAG sichergestellt, die multisektoral angelegt sind und sich an den jeweils spezifischen regionalen Potenzialen ausrichten. Unterstützt wird dieser Grundsatz durch die Beteiligung der WiSo-Partner, die aus unterschiedlichen Fachrichtungen kommen (u.a. Landwirtschaft, IHK, Umwelt und Sozialverbände), in den Arbeits- und Entscheidungsgremien. Weiterhin sind in den Auswahlkriterien für die Projektentwicklung die Nachhaltigkeitsdimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales berücksichtigt. Damit wurde eine weitere Vorkehrung für eine integrierte, sektorübergreifende Herangehensweise auf LAG-Ebene getroffen

In den LAG ist die Arbeit an den kontextuellen Besonderheiten der Regionen ausgerichtet. Die kontextuellen Besonderheiten während der Umsetzung sind zum einen in der Zusammenset-

zung der Arbeits- und Entscheidungsgremien berücksichtigt, zum anderen werden, u.a. durch die inhaltliche Ausrichtung der Projektbewertungskriterien, spezifische Handlungserfordernisse aufgegriffen.

Die LAG beteiligen sich in unterschiedlichem Maße an gebietsüberschreitenden (Nachbarregionen und Nachbar-LAG) und überregionalen (nicht angrenzende Regionen und Bundesländer) Kooperationen. Die Art und Weise der Zusammenarbeit beschränkte sich bisher auf einen Erfahrungsaustausch und bewegte sich kaum auf der Ebene konkreter kooperativer Zusammenarbeit und gemeinsamer Maßnahmen. Dies kommt deutlich in der geringen Inanspruchnahme des Titels 2 zum Ausdruck. Die Interviews mit den LAG-Managements haben jedoch ergeben, dass konkrete Projekte in Vorbereitung sind.

Die Angebote der DVS werden regelmäßig in Anspruch genommen. Die Angebote der DVS werden durch die LEADER-Akteure und LEADER-Manager dabei aber unterschiedlich wahrgenommen. Während 85% der LEADER-Manager die Angebote mit dem Schwerpunkt Erfahrungsaustausch regelmäßig wahrnehmen, geschieht dies durch die befragten LEADER-Akteure nur zu 18%. Auch hier stehen der Erfahrungsaustausch und Anregungen zur Projektentwicklung im Vordergrund.

Inwieweit sind unter LEADER+ geförderte Ansätze und Aktivitäten von denen abgegrenzt worden, die unter anderen Programmen der ländlichen Entwicklung und Strukturprogrammen in dem Gebiet laufen?

Für die Integration der Maßnahmen in die Strategie der LAG wurden seitens dieser entsprechende Vorkehrungen getroffen. Die von den LAG ausgewählten Projekte können den in den REK ausgewählten Handlungsfeldern zugeordnet werden bzw. leisten einen Beitrag zur Zielerreichung. Grundlage hierfür sind in den LAG abgestimmte Bewertungskriterien. Die zur Förderung ausgewählten Projekte sind über das Kriterium des innovativen und modellhaften, bzw. experimentellen Charakters der Strategien der LAG von anderen Programmen der ländlichen Entwicklung abgegrenzt.

Die Frage der Abgrenzung zu nicht geförderten Aktivitäten ist inhaltlich nicht nachvollziehbar. Im Rahmen einer integrierten Gesamtstrategie sind nicht geförderte Maßnahmen neben Maßnahmen der GI zur Zielerreichung sinnvoll. Anstoßeffekte durch Interventionen über LEADER+ für nicht geförderte Maßnahmen sind wünschenswert.

Durch die relativ geringe finanzielle Ausstattung ist das Programm nur zu einem geringen Teil in der Lage, in Form von Basisindikatoren messbare sozioökonomische Veränderungen herbeizuführen.

Zur Abstimmung mit anderen Aktivitäten in der ländlichen Entwicklung bei der Umsetzung von Aktivitäten dient das Regionalforum. Damit werden gleichzeitig Möglichkeiten geschaffen Synergien zwischen einzelnen Programmen zu nutzen. Darüber hinaus wird mit der Übertragung der Bewirtschaftungsbefugnis an die Regionalstellen des LVLF und deren Mitwirkung in den einzelnen Gremien bis hin zur Ausstellung der Bewilligung eine Abgrenzung zu anderen Aktionen sichergestellt.

Die Umsetzung von LEADER+ Maßnahmen ergänzen die Mainstreamprogramme um Projekte und besonders innovative Maßnahmen. Die Kombination mit anderen Fördermaßnahmen ist

zulässig. Der Nachweis der Ergänzung der Hauptprogramme war ein Qualitätskriterium zur Auswahl der LAG-Gebiete.

Die GI LEADER hat einen modellhaften Charakter, sie dient der Erprobung von neuen Förderstrategien und -ansätzen. Ihr Einsatz ist bisher, auch in den vorangegangenen Förderperioden, durchaus erfolgreich verlaufen, so dass Elemente der LEADER-Förderung mehr und mehr in die Mainstreamförderung übernommen werden. So fanden 2003 die Fördertatbestände „integrierte ländliche Entwicklungskonzepte“ und „Regionalmanagement“, die bereits unter LEADER erprobt worden waren, Eingang in den Rahmenplan der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK). Im Land Brandenburg wurde der GAK-Rahmenplan im Mai 2004 in Form der Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) umgesetzt, die neben den beiden genannten Fördertatbeständen auch noch die Dorferneuerung, den ländlichen Wegebau, den Gebäuderückbau sowie kleinere Infrastruktur- und Umweltmaßnahmen zusammenfasst. Im Verlauf der Umsetzung der Richtlinie konnten sich die Landkreise in Brandenburg die Erarbeitung integrierter ländlicher Entwicklungskonzepte (ILEK) fördern lassen. Diese sind seit dem 01. Juli 2005 die Grundlage für die Vergabe von ILE-

Mitteln. Die Überführung von LEADER-Ansätzen in die Mainstreamförderung hat bei allen positiven Aspekten auch zu einigen Irritationen unter den LEADER-Akteuren im Land Brandenburg geführt. So wurde bemängelt, dass die Schnittstellen zwischen ILE und LEADER nicht klar genug definiert worden seien. Insbesondere wurde die Frage aufgeworfen, warum es neben den LEADER-Managern noch weitere Regionalmanagementstellen geben müsse und wer in Zukunft für welche Aufgaben bzw. Projekte zuständig sei. Auch im Bereich der Beteiligungsstrukturen gibt es Überschneidungen. So wurden für den ILE-Prozess z.B. Regionalforen gebildet, über die wichtige regionale Akteure beteiligt werden. Gleichnamige Gremien mit ähnlichen Aufgaben gibt es aber auch in den LEADER-Regionen. Entsprechende Überschneidungen gibt es oftmals auch bei Arbeitskreisen, Regionalkonferenzen u.ä. Zusätzlich erschwert wird die Situation noch durch die Modellregionen, die im Rahmen des Bundeswettbewerbs Regionen Aktiv gebildet wurden. Auch hier gibt es wieder Regionalmanagements, Beteiligungsstrukturen usw. und auch hier sind z.T. räumliche und inhaltliche Überschneidungen mit ILE- und LEADER-Aktivitäten zu beobachten. Dadurch steigt die Gefahr von Parallelstrukturen mit Mehrfachbelastungen der regionalen Akteure.

Darüber hinaus haben sich die LEADER-Manager sehr stark in den Prozess der Erarbeitung der ILEKs und den ILE-Prozess eingebracht, was grundsätzlich wichtig und zu begrüßen ist. Dadurch wurden jedoch z.T. Kräfte gebunden, die der LEADER-Arbeit dann nicht mehr vollumfänglich zur Verfügung standen. Ob dadurch die Umsetzung von LEADER in Form eines Rückgangs von Anträgen oder eines verminderten Mittelabflusses gelitten hat, kann erst anhand der Monitoringdaten für das Jahr 2005 beurteilt werden.

Eine projektbezogene Doppelförderung ist durch die im EPPD getroffenen Begleit- und Kontrollmodalitäten ausgeschlossen.

7.2 Titelspezifische Fragen

Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, die organisatorischen Fähigkeiten der ländlichen Gemeinschaften und die Beteiligung der ländlichen Akteure am Entwicklungsprozess zu verbessern?

Die Beteiligung der lokalen Akteure am Prozess der ländlichen Entwicklung sowie ihre organisatorischen Fähigkeiten haben sich verbessert. Wichtigstes Instrument und maßgeblich für die Wirkung der eingerichteten Mechanismen sind die LAG-Geschäftsstellen mit den LAG-Managern (bei allen LAG). Über Geschäftsordnungen werden Entscheidungs- und Beteiligungsmechanismen geregelt, der Einfluss der WiSo-Partner ist sichergestellt. Je nach Größe und thematischer Ausrichtung sind verschiedene Arbeitsgremien tätig. In fast allen LAG sind themen- und projektbezogene Arbeits- bzw. Netzwerkgruppen gegründet worden. Dadurch haben sich das Bewusstsein und die organisatorischen Fähigkeiten der lokalen Akteure verbessert. Der LEADER-Prozess wird in der Mehrzahl der LAG von einem Regionalforum begleitet. Dadurch wird eine umfassende Beteiligung von WiSo-Partnern und Abstimmung mit anderen raumbezogenen Politikbereichen gewährleistet.

Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten im LEADER-Prozess sind klar geregelt²². Es besteht jedoch eine unterschiedliche Einschätzung durch das LAG-Management. 77% des befragten LAG-Management schätzen die Aufgabenverteilung und die Verantwortlichkeiten als klar und eindeutig ein. Teilweise wird jedoch die Angemessenheit hinsichtlich der Bearbeitungsfristen und der inhaltlichen Bewertung durch Bewilligungsbehörden und die zuständige Struktureinheit im MLUV bemängelt. Die quantitativen Ergebnisse stützen diese Kritik jedoch nicht²³.

Der territoriale Ansatz allein führt nicht zu einer besseren Identifizierung mit dem Gebiet. 73 % der befragten Akteure halten jedoch die Gebietsabgrenzung während der Umsetzung für praktikabel (in der Halbzeitbewertung noch 87 %). Die Gebietsabgrenzung hat sich also zumindest in Teilbereichen als durchaus problematisch erwiesen.

Die lokalen Akteure setzen sich verstärkt mit der Gebietsentwicklung auseinander. Projektträger sind Mitglieder der LAG und nehmen dadurch über ihre eigene Projektentwicklung hinaus an der inhaltlichen Arbeit des Gesamtgebietes teil. Damit besteht ein Mechanismus zur Aktivierung der lokalen Akteure. Es besteht jedoch die Gefahr, dass nach Bewilligung ihrer Projekte die Projektträger und damit ein Teil der LAG-Mitglieder inaktiv wird oder aus dem Prozess ausscheidet. Dies wird von den LAG bestätigt

Inwieweit hat LEADER+ durch einen Bottom up Ansatz und eine integrierte Pilotstrategie Komplementarität zwischen Akteuren der ländlichen Entwicklung auf lokaler Ebene gefördert und entwickelt?

In der Umsetzung des Programms entstanden in den Gebieten neue Formen der Zusammenarbeit, die Akteure kooperieren innerhalb und außerhalb der LEADER-Strategie. Mehr als 60% der befragten LAG-Managements beantworteten die Frage nach neuen Strukturen eindeutig mit „ja“.

²² vgl. Kapitel 5.4

²³ vgl. Kapitel 6.1

Kooperationen, z.B. in Netzwerken, gibt es in allen LAG, auch über den Strategierahmen hinaus.

Die geförderten Aktivitäten beziehen sich auf das übergeordnete Thema und ergänzen sich im Rahmen von Handlungsfeldern hinsichtlich der Zielerreichung. Die Befragung des LAG-Managements ergab, dass es Synergieeffekte bei einzelnen Projekten gibt. Eine Vielzahl von LEADER-Vorhaben ergänzen Vorhaben anderer Programme.

Inwieweit haben die ausgewählten übergeordneten Themen dazu beigetragen, eine wirklich integrierte und konzentrierte Entwicklungsstrategie auf Ebene der LAG zu gewährleisten?

Die geförderten Aktivitäten stehen im Zusammenhang mit den (gewählten) übergeordneten Themen. Die Effektivität bei der Umsetzung einer konzentrierten Entwicklungsstrategie ist in den LAG unterschiedlich ausgeprägt. Während die meisten LAG rigoros über Bewertungskriterien den Bezug zu einem Schwerpunktthema hergestellt haben, hat z.B. eine LAG die Zuordnung zu allen zur Wahl stehenden Themen hergestellt.

Tabelle 4: Übersicht über Schwerpunktthemen der einzelnen LAG – Regionen

LAG - Region	Schwerpunktthema
Dahme-Heideblick	Verbesserung der Lebensqualität und neuer Technologien
Wirtschaftsraum Schraden	Einsatz neuen Know-hows und neuer Technologien, Aufwertung der lokalen Erzeugnisse
Uckermärkische Seen	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials
Spreewald	Aufwertung der lokalen Erzeugnisse Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials
Oderland	Aufwertung der lokalen Erzeugnisse
Westhavelland	Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum
UckerRegion	Einsatz neuen Know-hows und neuer Technologien Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials
Fläming-Havel	Aufwertung lokaler Erzeugnisse Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials
Storchenland Prignitz	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials
Märkische Schweiz	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials
Strittmatter Land	Einsatz neuen Know-hows und neuer Technologien Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum Aufwertung der lokalen Erzeugnisse Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials
Wald- und Heideband	Einsatz neuen Know-hows und neuer Technologien Aufwertung der lokalen Erzeugnisse
Zukunft Unteres Odertal	Valorisierung des natürlichen und kulturellen Potenzials

Quelle: Erfassungsbögen der LAG

Inwieweit haben die Pilotstrategien Auswirkungen auf das Gebiet gehabt?

Die Strategien trugen zur Stärkung der regionalen Identität bei. 62% aller befragten LAG-Managements antworteten mit „ja“, als sie nach einer stärkeren Identifizierung der Akteure mit ihrem Gebiet als Auswirkung des LEADER-Prozesses befragt wurden.

Inwieweit hat LEADER+ durch Kooperation den Transfer von Informationen, bewährten Verfahren und Know-how im Bereich der ländlichen Entwicklung gefördert?

Die LAG haben durch eine Reihe von Aktivitäten den öffentlichen Informationsfluss über Know-how zur Regionalentwicklung sichergestellt. Nahezu alle LAG berichten über eine aktive und intensive Öffentlichkeitsarbeit über die Tagespresse, Infoveranstaltungen, Teilnahme an regionalen Messen und Ausstellungen sowie Herausgabe von Flyern und Broschüren. Darüber hinaus sind die LAG-Mitglieder als Multiplikatoren für die Weitergabe von Know-how genutzt worden. Schließlich wird auch davon berichtet, dass von der Umsetzung von Projekten Signalwirkungen ausgegangen sind, die zur Motivation regionaler Akteure auch in anderen Projekten und Aktivitäten beigetragen haben. Die Zusammensetzung der LAG zeigt, dass die unterschiedlichsten Gruppen in die Entwicklungsprozesse eingebunden werden konnten (37% Unternehmer, 17% Vereine, 14% Behörden, 13% Einzelpersonen, 5% Gemeindevertreter, 4% Naturschutzorganisationen usw.; Quelle: Managerinterviews).

In welchem Maße hat LEADER+ zur Realisierung von Entwicklungsprojekten durch gebietsübergreifende Zusammenarbeit beigetragen?

Projekte mit gebietsübergreifendem Charakter sind selten. Insgesamt konnten lediglich 5 Projekte umgesetzt oder zumindest bewilligt werden, die dem Titel 2 und damit der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit zuzuordnen sind. Bis Ende 2004 waren weniger als 1% der geplanten Titel 2-Mittel abgeflossen. Die Konzentration der LAG lag also eindeutig auf dem Titel 1. Ausgenommen hiervon ist allerdings das informelle LEADER+Netzwerk der brandenburgischen LAG.

Das Netzwerk arbeitet sehr intensiv und trifft sich regelmäßig mehrmals jährlich. Es ist davon auszugehen, dass es durchaus Projekte gibt, die ohne den Erfahrungsaustausch in dem Netzwerk nicht umgesetzt worden wären. Diese Angabe lässt sich aber nicht quantifizieren, u.a. auch deshalb nicht, da die Netzwerkaktivitäten von den LAG nicht unter Titel 2 sondern unter Titel 1, Maßnahme 3 abgerechnet werden.

Die wenigen Projekte, die unter Titel 2 umgesetzt wurden, waren für die Bedürfnisse des Programmgebietes durchaus relevant, aber nicht erheblich. Projekte, die sich mit der gebietsübergreifenden Produktvermarktung oder dem Aufbau von Handelsverbindungen befassen, sind grundsätzlich relevant für die Bedürfnisse des Landes Brandenburg, weil gerade in diesen Bereichen noch erhebliche Defizite bei KMU im ländlichen Raum bestehen. Mit den über LEADER+ initiierten Aktivitäten lassen sich diese Defizite aber nicht wesentlich abbauen. Um in diesem Punkt einen wirklichen Know-how-Fortschritt zu erzielen, müssten wesentlich mehr ähnlich gelagerte Projekte mit einem jeweils sehr viel höheren Umfang umgesetzt werden.

Inwieweit sind Kooperationsaktivitäten über das LEADER+ Programm hinausgegangen?

Es wurden bisher nur sehr begrenzte Kooperationsaktivitäten mit Gebieten außerhalb der Programmregion entwickelt. Die wenigen in Titel 2 angesiedelten Projekte hatten bzw. haben zwar die Kooperation mit Regionen im Land Sachsen, in Schweden und in den Niederlanden zum Thema. Umfang und Anzahl der Projekte sind aber so gering, dass sich hieraus keine auf Programmebene feststellbaren Effekte ergeben werden.

7.3 Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der Gesamtzielsetzungen des Strukturfonds

Inwieweit hat das LEADER+ Programm zum Umweltschutz in den begünstigten Gebieten beigetragen?

Auf allen Ebenen wird darauf geachtet, dass über LEADER+-Vorhaben die positive Wirkung in den Regionen auf die Umwelt und die Sensibilisierung der Einwohner und Gäste für Naturschutz und Umweltbelange erhöht wird. In allen LAG werden die regionalen Entwicklungsaktivitäten mit Umweltaspekten verzahnt. In den REK, den Befragungen und den Interviews wurde den Umweltbelangen in den überwiegend als gut ausgestattet empfundenen Naturräumen der LEADER+-Gebiete eine große Bedeutung eingeräumt. In den LAG, in regionalen Verwaltungen sowie den Bewilligungsstellen wird effektiv gesichert, dass nur Vorhaben umgesetzt werden, die keinen negativen Einfluss auf die Umwelt haben.

Sowohl 2003 als auch 2005 gaben jeweils über 70 % der befragten Akteure an, dass der Naturraum ihres LEADER+-Gebiets gut bis sehr gut ausgestattet sei – aber sie verwiesen auch darauf, dass das naturräumliche Identitätsempfinden der Einwohner unzureichend ausgeprägt sei (2003 hielten dies 41 % der Befragten für gut bis sehr gut; 2005 waren es 33 % der Befragten). Es kann vermutet werden, dass einige der begonnenen LEADER+-Vorhaben in der Umweltbildung und -sensibilisierung Fortschritte erwarten lassen.

In allen LEADER+-Regionen sind NATURA-2000-Gebiete enthalten. Die Aktivitäten werden eng mit den vorhandenen Großschutzgebieten (Nationalpark, Biosphärenreservate und Naturparke) verknüpft. Sieben Projekte stammen aus dem Interventionsbereich 1312 "Schutz der Umwelt im Zusammenhang mit der Erhaltung von Land- und Forstwirtschaft, Landschaft sowie Verbesserung des Tierschutzes". Insgesamt gibt es 34 Projekte, die auf Grund ihrer Zielstruktur zwar anderen Interventionsbereichen zugeordnet sind, aber dennoch stark ausgeprägte umweltverbessernde Aspekte aufweisen. Neun Vorhaben dienen zur besseren Nutzung des energetischen Potenzials der Regionen, fünf Vorhaben zur besseren Nutzung nachwachsender Rohstoffe.

Von den Akteuren, die 2005 aus ihrer Sicht die Bedeutsamkeit der Ziele und Unterziele der Umsetzung der LAG-Strategie beurteilten, sahen 37 % das Hauptziel "Verbesserung der Umweltsituation" als bedeutsam an. Dabei wurden der effektive Ressourceneinsatz von 55 % (2003: 56 %), die Einführung umweltschonender Produkte und Verfahren von 60 % (2003: 55 %) und die Schaffung regionaler Energie und Stoffkreisläufe von 70 % (2003: 64 % als wichtig eingeschätzt.

Diese Einschätzungen spiegelten sich auch bei den Projektauswahlkriterien wider. 39 % der Befragten sahen die Bedeutung des Vorhabens für die Verbesserung der Umwelt bei ihrer Entscheidungsfindung als wichtig an (2003: 22 %). Die Effektivität der Nutzung regionaler natürli-

cher Ressourcen halten in diesem Zusammenhang immerhin 56 % (2003: 46 %) für bedeutsam. Bei der Entwicklung und Fortschreibung der LAG-Strategie wurde von etwa 26 % der Befragten den Naturschutzgruppen eine wichtige Rolle eingeräumt (2003: 18 %).

Welches war der Beitrag des LEADER+ Programms, um die Situation der Frauen in den begünstigten Gebieten zu verbessern?

Angesichts des generellen Trends in der demografischen Entwicklung ist der Einfluss von LEADER+ für den Erhalt bzw. zur Schaffung einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur zwar eher gering einzuordnen – trotzdem sind bisher in acht LAG bei der Umsetzung der Strategie Aktivitäten ausgelöst worden, die Frauen und Jugendliche als Zielgruppen haben.

2003 hatten lediglich ein Drittel der befragten Akteure bei der Projektauswahl die Verbesserung des Zugangs von Frauen in den Arbeitsmarkt als wichtig angesehen. 2005 gaben dies bereits zwei Drittel der Befragten an. Der Einfluss von Jugend und Frauengruppen auf die Ableitung der Strategie und Umsetzung des REK wurde sowohl 2003 als auch 2005 von den Befragten als nachrangig eingestuft. 2003 hielten fast 60 % und 2005 69 % der befragten Akteure die Verbesserung der Situation von Frauen und Jugendlichen beim Zugang zum Arbeitsmarkt für wichtig (Skalenwerte 1 u.2), 2003 maßen 40,7 % und 2005 49 % der Befragten der Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine wichtige Zielpriorität bei. 2003 räumten 53,4 % und 2005 51 % der Befragten der Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Jugendlichen am Entwicklungsprozess eine wichtige Rolle ein.

2003 hielten 76 % und 2005 79 % der Befragten Anreize für junge Menschen in der Region bleiben zu wollen für wichtig.

In den Entscheidungsfindungsorganen aller LAG sind Frauen in sehr unterschiedlichem Maße vertreten. In den Entscheidungsfindungsorganen (in der Regel Vorstände oder Koordinierungsgruppen) von sechs LAG sind 25 – 50 % Frauen und in sieben LAG sind weniger als 25 % Frauen vertreten. Im Vergleich mit der Zusammensetzung der Mitglieder der LAG erscheint dies unzureichend. Unter den Projektträgern ist der Frauenanteil in einigen Gruppen höher, als ihre Vertretung in den Entscheidungsorganen. Im LAG-Management ist der Frauenanteil höher als in den Entscheidungsfindungsorganen (ca. 50 %).

Es wurden fünf Projekte mit Frauen als Zielgruppen identifiziert. Darüber hinaus profitieren nach Aussage der Verantwortlichen der LAG überwiegend Frauen von der Förderung des ländlichen Fremdenverkehrs (über 89 % der Projekte im Interventionsbereich 1310). In den Berichten sind Arbeitsplätze für Frauen allerdings nicht gesondert ausgewiesen

Die bisher abgeschlossenen Projekte lassen dazu keine Wirkungseinschätzung zur Schaffung einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur durch die Förderung zu. Die Verantwortlichen in den LAG betonten die übergreifenden Probleme, Trends, Faktoren und Rahmenbedingungen im ländlichen Raum, die den Einfluss von LEADER sehr gering erscheinen lassen.

In den LAG-Strategien und Interviews wird der Verbesserung der Situation der Frauen und Jugendlichen eine hohe Zielpriorität eingeräumt. Dabei wurde aber gleichzeitig betont, dass zum einen die Möglichkeiten der LEADER+-Vorhaben begrenzt sind und andere Einflüsse und Rahmenbedingungen das Bemühen konterkarieren.

In allen LAG wurde von den LEADER+-Managern darüber informiert, dass weitere Projekte für Jugendliche noch geplant sind und deren Antragstellung vorbereitet werde. In acht LAG werden in Umsetzung der LAG-Strategie zehn Projekte für Kinder und Jugendliche geplant, darunter ist in einer LAG die Unterstützung der Ausbildung junger Menschen beabsichtigt. In allen Regionen sollen Angebote im Kultur- und Freizeitbereich die Lebensqualität junger Menschen verbessern.

7.4 Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der spezifischen Zielsetzungen von LEADER+

Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, durch die Anwendung seiner besonderen Merkmale, insbesondere den Pilotcharakter der Strategien, der Zusammenarbeit und der Vernetzung, neue integrierte Ansätze für die ländliche Entwicklung zu fördern und zu verbreiten?

Bei der Untersuchung des Umsetzungsprozesses der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ in Brandenburg wurde festgestellt, dass die Besonderheiten der LEADER+-Methode (territorialer und Bottom-up-Ansatz, lokale Partnerschaft, innovative Aktionen, Vernetzung) berücksichtigt werden und sie zu hohen Erwartungshaltungen und positiven Entwicklungsansätzen in den begünstigten Gebieten führen. Gebietsübergreifende Zusammenarbeit wird zurückhaltender vorbereitet und umgesetzt.

Es ist festzustellen, dass von allen LEADER-Managern der landesweite Informationsaustausch zwischen den Lokalen Aktionsgruppen als bedeutsam und hilfreich angesehen wurde. Wichtigste Foren hierfür, insbesondere für den Austausch über Projektideen, bildeten die regelmäßig stattfindenden Netzwerkberatungen der LEADER-Manager. Alle LEADER-Manager unterstrichen die darüber hinaus gepflegten engen Kontakte zu benachbarten LAG bzw. zu LAG, die sich inhaltlich gleich gearteten Problemen und Fragen zugewandt hatten.

Diese Bedürfnisse finden auch alle LEADER-Manager durch die Arbeit der DVS in ausreichendem Maße befriedigt. Alle 13 LEADER-Manager gaben an, regelmäßig die Informationsangebote der DVS genutzt zu haben. Bei dem daraus gezogenen Nutzen gaben 50 % der LAG-Manager an, dass neue Projektideen entstanden seien und 60 % verwiesen darauf, dass die Projektentwicklung effektiver gestaltet werden konnte

Inwieweit hat LEADER+ zu einer effizienteren Nutzung von endogenen Ressourcen (physische, menschliche, umweltbezogene) in ländlichen Gebieten beigetragen?

Den Konzepten der LAG lag eine gründliche, regionalbezogene SWOT-Analyse zugrunde, die in den wichtigsten Aussagen in den Beratungen der Regionalforen oder bei Fortschreibungen der Konzepte der LAG aktualisiert wurde. Sie diente der besseren Identifizierung endogener Ressourcen.

Zur Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes wurde in allen LAG festgestellt, dass man bei der Entwicklung neuer Projektideen und Prüfung von Anträgen stets die im Konzept analysierten Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen und daraus abgeleiteten Ziele und Handlungsfelder berücksichtige.

In allen LAG vertraten die befragten Akteure die Auffassung, das überwiegend die Vertreter aller die Region repräsentierenden Gruppen und Interessenvertretungen mitwirken und die Umset-

zung von LEADER+ beeinflussen. (2003: 88 %, 2005: 92 %). In peripheren und dünner besiedelten Regionen wurde aber auch darauf verwiesen, dass es wegen der anhaltenden Abwanderung aktiver Menschen schwieriger werde, Mitstreiter zu finden oder zu motivieren. Die Altersstruktur der LAG lässt erkennen, dass die menschlichen Ressourcen jüngerer Mitglieder nicht ausreichend berücksichtigt sind. Es sind kaum Mitglieder im Alter von unter 30 Jahren vertreten.

Von den 154 Akteuren, die in den Fragebögen ihr Alter angaben, waren lediglich sechs unter 30 Jahre alt. Die stattgefundene Hinwendung auf jugendliche Zielgruppen könnte dies verbessern helfen und wird laut Interviews der LEADER-Manager 2005 in mehr LAG als 2003 angestrebt.

Bei der Einschätzung der Bedeutung einzelner Gruppen für die Entwicklung und Umsetzung strategischer Ansätze wurde in allen LAG die Rolle der Projektträger und Kommunalverwaltungen und in sechs LAG die Rolle engagierter Bürger sehr hoch eingeschätzt. Nachrangig sei nach Ansicht der Befragten die Einbeziehung von Jugend und Frauengruppen ausgeprägt.

Tabelle 5: Anteil der Akteure, die folgende Faktoren ihres Gebiets als gut bis sehr gut ausgeprägt einschätzen – Skalenwerte 1 und 2 auf einer Skala von 1 bis 6 (Angaben in %)

Innovationsfähigkeit der ...						Bereitschaft neue Medien zu nutzen		Risikobereitschaft der ...					
Menschen		Unternehmen		Verwaltung				Menschen		Unternehmen		Verwaltungen	
2003	2005	2003	2005	2003	2005	2003	2005	2003	2005	2003	2005	2003	2005
17,8	20,3	37,3	33	34,8	29	27,1	20,8	7,6	8,8	20,3	22,8	11,8	7,6

Quelle: Akteursbefragung

Die Werte lassen eher nur unwesentliche Entwicklungstrends erkennen. Ihre Ausprägung ist nicht in Korrelation zum Stand der Umsetzung von LEADER+-Vorhaben zu setzen. Insgesamt wurde die Innovationsbereitschaft von Unternehmen und Verwaltungen noch am besten eingeschätzt, allerdings beide mit Abwärtstrends. Da in einigen LAG die unzureichende Beteiligung von Unternehmen beklagt wurde, ist zu vermuten, dass darin eine kritischere Wertung durch die Akteure dieser LAG begründet war. Der landesweit leichte Trend einer sinkenden Innovationsfähigkeit und Risikobereitschaft der kommunalen Verwaltungen spiegelt nach Einschätzung der LEADER-Manager die kritischere Haushaltssituation der Kommunen wider.

Die Ausnutzung endogener Ressourcen spiegelt die oben beschriebene Auffassung der Akteure über die Ausprägung solcher Faktoren wider, wie Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem/Innovationsfähigkeit, Risikobereitschaft oder Bereitschaft, sich mit moderner Technologie (Medien) auseinander zusetzen. Dies wird allerdings sehr stark von anderen Einflüssen überlagert – wie z. B. dem Drang oder Vorbehalt, sich über mittels Arbeitsförderung selbstständig zu machen, mangelndem Eigenkapital der Unternehmer oder prekärer Haushaltssituation in Gemeinden. Kennzeichnend ist auch, dass bei aller Berücksichtigung von Schwerpunktthemen und Handlungsfeldern die beiden Kriterien "Schaffung von Beschäftigung und Einkommen" und „Finanzielle Möglichkeiten des Antragstellers“ andere Gesichtspunkte überlagern.

Die Zusammenarbeit im Sinne von Informations- und Erfahrungsaustausch spielt neben der Verwirklichung eigener Projekte in der Lokalen Partnerschaft eine gewachsene Rolle.

Tabelle 6: Hauptziele der Akteure in LEADER+ mitzuwirken, Angaben in %

Ziele	2003	2005
Suche nach Partnern	20,0	18,8
Erweiterung des eigenen Horizonts	14,7	14,2
Einflussnahme auf Entscheidungen	28,0	23,4
Umsetzung eigener Projekte mit LEADER	36,0	40,6
Umsetzung eigener Projekte ohne LEADER	1,3	3,0
	100	100

Quelle: Akteursbefragung

In den LEADER+-Regionen wurden verstärkt seit 2004 zur Unterstützung der sich innerhalb der LAG entwickelnden Partnerschaft und weiterer in der LEADER+-Region entstandenen Netzwerke neue Formen des Informationsaustausches über einen eigenen Internetauftritt (alle LAG, darunter sieben sehr informativ und aktuell), über Broschüren und Flyer, regelmäßige Infobriefe, Journale oder Newsletter entwickelt. Es gab nur in einer LAG keine Broschüren, Flyer oder regelmäßig erscheinende Informationen. Dafür gibt es in dieser LAG Mitgliederseiten in einem login-Bereich des Internetauftritts. Diese Form des Informationsaustausches und der Verständigung untereinander führte nach Einschätzung der Akteure zu einem engeren Zusammenrücken und besseren Verständnis des eigenen Beitrages und vielfältiger anderer Einflüsse auf die Entwicklung ihrer Region. Als Ausdruck der gestiegenen Akzeptanz ist die Tatsache anzusehen, dass einzelne Akteure zunehmend E-mail-Rundbriefe des LEADER-Managements nutzen, um auf eigene Veranstaltungen, Ergebnisse und Erfahrungen aufmerksam zu machen. Diese als sehr effizient erscheinende Form des Informationsaustausches sollte in allen LAG praktiziert werden, um das partnerschaftliche Wirken der Akteure zu unterstützen.

Inwieweit hat das Programm durch die LEADER+-Methode die Mainstreampolitik der ländlichen Entwicklung im Zielgebiet ergänzt oder verstärkt?

Die Vernetzung mit den Mainstreamprogrammen hat sich besser entwickelt. Sie wird auf der regionalen Ebene eigenverantwortlich von den Regionalforen verfolgt und durch die LEADER-Manager in engem Kontakt mit den Regionalstellen des LVLF, den Bewilligungsstellen wahrgenommen. Letzteres bezieht sich aber vorrangig auf die von der Bewilligungsstelle verantworteten anderen Fördertatbestände, die mit Hilfe des EAGFL-A unterstützt werden (z.B. ILE-Maßnahmen).

In Auswertung der Informationen aus den LAG und Interviews mit Vertretern der Bewilligungsstelle ist festzustellen, dass die Erarbeitung von Konzeptionen und Studien, die Unterstützung von Netzwerken und Präsentationen auf Messen und Ausstellungen spätere (investive) Förderungen im Rahmen von LEADER+ und den Mainstreamprogrammen vorbereiten bzw. die Umsetzungsprozesse begleitend unterstützen. Der Anteil nicht investiver Bewilligungen von etwa 44 % verweist auf einen hohen Beitrag.

In einigen Fällen konnte durch die Vorarbeit rechtzeitig auf spezifische Probleme und Erfordernisse sich anschließender investiver Unterstützungen aufmerksam gemacht werden, bzw. auf

die Gefahr, dass sich einige Vorhaben nicht ausreichend wirtschaftlich nachhaltig gestalten lassen.

In einigen Regionen wurde im Rahmen der Erarbeitung der ILEKs seitens der Verantwortlichen der LAG auf eine Berücksichtigung von Schlüsselprojekten und vernetzender Aktivitäten Einfluss genommen, wobei dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist. In allen LAG sind im ersten Halbjahr 2005 Vertreter der Leitungen in die inhaltliche Erarbeitung der ILEKs einbezogen worden (Workshops, Regionalforen, Konsultationen und als Autoren inhaltlicher Aspekte). Hierdurch kann es möglicherweise zu einer Verzögerung in der Umsetzung von LEADER+ gekommen sein.

In den Interviews mit den Verantwortlichen der LAG äußerte man sich besonders kritisch zur Gebietsabgrenzung der ILE-Regionen und war in Sorge über zukünftig befürchtete Grenzen in der Umsetzung des Bottom-up-Ansatzes und des Wirkens der entstandenen Lokalen Partnerschaften (Regionalforen, LAG, Netzwerke, Arbeitsgruppen), die sie sehr stark auch für die Mainstreamprogramme einfordern.

7.5 Fragen zu Finanzierung, Management und Bewertung des Programms

Welche Vorkehrungen wurden getroffen, um neue LAG und neue Gebiete einzubringen? Die LAG betreffend, die bereits an LEADER I und/oder LEADER II teilgenommen haben: Wie haben sie von ihrer Erfahrung profitiert; insbesondere im Hinblick auf die maximale Erhöhung des Mehrwerts der Besonderheiten?

Im Vergleich zu LEADER II sind neue Gebiete in das Programm aufgenommen worden. Von den 13 ausgewählten LAG waren fünf bereits in der vergangenen Förderperiode Begünstigte, die Mehrheit von acht LAG wurde dagegen ganz neu ausgewählt.

Die LAG mit Erfahrungen aus LEADER II haben konkrete Verbesserungen umgesetzt. Als Effekte aus den vorhandenen Erfahrungen wurden von den fünf betroffenen LAG im Programmgebiet genannt: Begrenzung der Managementkosten und -förderung, verbesserter Informationsfluss zur Öffentlichkeit, Aufbau eines Netzwerkes aus Unternehmen und Interessengruppen, Stärkung des Bottom-up-Ansatzes, allgemein effizienteres Arbeiten („man weiß, worauf es ankommt“).

Inwieweit haben die von den Behörden, Verwaltungen und lokalen Partnern vorgelegten derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung zu einer Maximierung der Auswirkung des Programms beigetragen? Inwieweit haben sie diese Auswirkung behindert?

Die Auswahl der LAG erfolgte in einem offenen Wettbewerb nach transparenten Regeln. Die Bedingungen für die Beteiligung der LAG am Auswahlverfahren waren für alle Gruppen gleich. Die LAG wurden in drei Auswahlrunden (09/2001, 08/2002 und 04/2003) ausgewählt. Für die Auswahl wurden jeweils Gutachten in Auftrag gegeben, die die Regionalen Entwicklungskonzepte der LAG auf Übereinstimmung mit den Wettbewerbsbedingungen und den Grundsätzen von LEADER+ analysiert haben. Diese Gutachten lagen für die Bewertung vor. Es erfolgte eine nachvollziehbare und objektive Bewertung. Auf diese Art konnten die LAG ausgewählt werden, die für die Programmumsetzung die besten Voraussetzungen mitbrachten, also die größtmögliche Effektivität erwarten ließen.

Die LAG haben die Voraussetzungen für eine optimale Umsetzung des Programms geschaffen. Die Partnerschaften, die in den LAG gegründet wurden, umfassen im allgemeinen die für die Gebiete wichtigen Akteure. Durch eine breite Palette von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind die LAG in den Regionen als Ansprechpartner für die ländliche Entwicklung weitgehend bekannt. Die Projektträger werden, wo dies notwendig ist, durch die LAG über Fördermöglichkeiten etc. beraten, damit ihr Potenzial für die Regionalentwicklung voll ausgeschöpft werden kann.

Die Verfahren zur Projektauswahl sind transparent, es werden in der Regel durch die LAG-Manager Vorbewertungen vorgenommen, die in den regelmäßigen LAG-Sitzungen diskutiert werden. Bei der Projektumsetzung gibt es bei kapitalschwachen Projektträgern vereinzelt Probleme durch das Erstattungsprinzip, von daher wird vereinzelt die verstärkte Einbindung größerer Unternehmen in die LEADER-Aktivitäten befürwortet.

Bei der Bewertung der verwaltungsorganisatorischen Voraussetzungen für die Programmumsetzung werden von den LAG widersprüchliche Angaben gemacht. Teilweise wird die Arbeit der Bewilligungsbehörden kritisiert, teilweise ausdrücklich gelobt. Die Kritik richtet sich auf verzögerte Antragsbearbeitung u.a. in Folge organisatorischer Umstrukturierungen und die unterschiedliche Bewertung ähnlicher Sachverhalte durch verschiedene Bewilligungsstellen. Anhand des Bewilligungsstandes zu Ende des Jahres 2004 kann diese Kritik jedoch nicht nachvollzogen werden, da unabhängig von der Bewilligungsstelle durchschnittlich rund 1 Mio. € pro LAG bewilligt wurden, es in diesem Punkt also keine bemerkbaren Unterschiede zwischen den Bewilligungsbehörden gibt. Es gibt allerdings deutliche Unterschiede zwischen denjenigen LAG, die zum gleichen Zeitpunkt gestartet sind, was darauf schließen lässt, dass Gründe für Umsetzungsprobleme eher im Umfeld der LAG selbst zu suchen sind.

Als sehr hilfreich und gut wird die Durchführungsvorschrift des MLUV eingeschätzt. Sie sei sehr gut handhabbar und gäbe Sicherheit in vielen Fragestellungen.

Inwieweit haben die derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung auf allen Ebenen die Umsetzung der LEADER+-Methode und aller besonderen Merkmale erleichtert?

Es ist eine vertikale Partnerschaft gegründet worden. Die Programmbehörden auf Landesebene, die Bewilligungsstellen und die LAG bilden eine vertikale Partnerschaft zur Programmumsetzung. Die LAG wählen die Projekte aus und beraten die Projektträger gemeinsam mit den Bewilligungsstellen. Dadurch, dass in den LAG die für die ländliche Entwicklung maßgeblichen lokalen Akteure vertreten sind, ist der Bottom-up-Ansatz in dieser Konstruktion gesichert. Das gleiche kann für den territorialen Ansatz festgestellt werden, denn die LAG beziehen sich jeweils auf eine genau abgegrenzte Region. Dies wurde in den Auswahlgutachten festgestellt.

Die Information, Beteiligung und Unterstützung der lokalen Bevölkerung wird über Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen gesichert. Alle LAG bedienen in regelmäßigen Abständen die Medien mit Informationen über ihre Aktivitäten. Hierzu wird in erster Linie die Tagespresse eingesetzt. Darüber hinaus verfügt jede LAG über eine Internetpräsentation. Bis auf eine Ausnahme wurden und werden von den LAG auch eigene Flyer bzw. Broschüren herausgegeben und an die Öffentlichkeit verteilt. Darüber hinaus nehmen die meisten LAG an lokalen Messen und Märkten teil oder organisieren selber Veranstaltungen.

Mechanismen zur Erleichterung von internationaler und gebietsübergreifender Zusammenarbeit konnten nur zum Teil eingerichtet werden. Die gebietsübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung der LAG im Land Brandenburg ist vorbildlich organisiert. Die LAG haben sich aus eigener Initiative heraus in einem informellen Netzwerk organisiert, das sich mehrmals jährlich zu Erfahrungsaustausch- und Informationstreffen zusammenfindet.

Das Netzwerk wird von allen LAG als wichtig eingeschätzt, dementsprechend hoch ist auch die Beteiligung an den Treffen, zu denen regelmäßig Vertreter der Programm- und Bewilligungsbehörden zugezogen werden. Auch außerhalb der Netzwerktreffen findet ein regelmäßiger Austausch der LAG untereinander statt.

Welche Bewertungsaktivitäten sind auf Ebene der LAG ausgeführt worden?

Die Ausgangslage für eigene Bewertungsaktivitäten ist für alle LAG gleich. Die Datenerfassung ist einheitlich geregelt, die Indikatoren werden von der Programmebene vorgegeben, die LAG liefern die Daten jeweils in ihren Jahresberichten.

Trotzdem gibt es darauf aufbauend keinen einheitlichen Stand der LAG in Bezug auf Selbstbewertungsaktivitäten und das Verständnis davon, was Selbstbewertung sein soll. So wurde z.B. geäußert, dass „die Anzahl der Mitglieder des Trägervereins als Spiegel der eigenen Arbeit“ als ausreichend angesehen werde. Auch Diskussionen auf Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen wurden als adäquate und ausreichende Bewertungsaktivitäten gewertet. Andererseits gibt es LAG, die eine permanente Selbstbewertung vornehmen und dabei auch durch externen Sachverstand unterstützt werden.

Insgesamt geben vier LAG an, Bewertungsstudien erstellt oder in Auftrag gegeben zu haben, sechs führen periodische und drei permanente Selbstbewertungen durch und zwei verzichten vollständig auf jede Form von Bewertungsaktivitäten. In einigen Fällen wurden Bewertungsaktivitäten angekündigt („... ist geplant, soll irgendwann gemacht werden, schriftlich wurde noch nichts fixiert“).

Um den einzelnen LAG eine Hilfestellung in Bezug auf eigene Bewertungsaktivitäten zu geben, wäre eine einheitliche Vorgabe für Bewertungsaktivitäten für alle LAG empfehlenswert. Diese könnte entweder von der Programmebene vorgegeben oder im informellen Netzwerk entwickelt werden. Zu diesem Zweck wird, in Abstimmung zwischen Programmebene und Netzwerk, im Januar 2006 ein Workshop zu Begleitungs- und Bewertungsaktivitäten stattfinden, der Fragen der Indikatorendefinition und –erfassung sowie von Techniken der Selbstbewertung behandelt.

8. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die verbleibende Programmlaufzeit

- Das größte Problem für die verbleibende Programmlaufzeit stellt der bisher und anhand der Bewilligungen auch für die Zukunft absehbar hinter den Planungen zurückliegende Mittelabfluss dar. Damit besteht die Gefahr, über die n+2-Regelung Strukturfondsmittel für den Einsatz im Land Brandenburg in größerem Umfang zu verlieren. Die Probleme sind einerseits auf den verspäteten Programmstart zurückzuführen, liegen andererseits aber auch in den Strukturen der LAG begründet. Es liegt in der Natur von Bottom-up-orientierten Programmen, dass ihre Umsetzung letztendlich von den Akteuren abhängt, die den Prozess auf lokaler Ebene tragen. Hier kommt es viel stärker auf das jeweilige Know-how, die Motivation und die lokalen Ressourcen an, als bei zentralgesteuerten Programmen.

Um eine Beschleunigung der Programmumsetzung zu erreichen, muss von daher bei den LAG auf der lokalen Ebene angesetzt werden. Um wirklich alle Potenziale bei der Umsetzung auszuschöpfen, muss zunächst Transparenz über den Umsetzungsstand nicht nur in der eigenen, sondern zwischen allen LAG hergestellt werden. Anhand eines kontinuierlich durchzuführenden Monitorings auf LAG-Ebene sollten alle LAG-Geschäftsstellen aktuelle Informationen über den Umsetzungsstand in den einzelnen LAG erhalten. Auf diesem Weg könnten in der Mittelumsetzung erfolgreiche LAG identifiziert werden und als best-practice-Beispiele für die anderen LAG dienen. Durch einen Erfahrungsaustausch, z.B. über das informelle LEADER-Netzwerk, können die Erfolgsfaktoren herausgearbeitet und weitergegeben werden. Die Daten für das Monitoring auf lokaler Ebene sind über das Programmmonitoring sowie mit Hilfe eines kompakten standardisierten Selbstbewertungsprozesses, der in allen LAG in gleicher Weise zu organisieren wäre, zu erhalten. Die Organisation eines solchen Verfahrens mit Wettbewerbselementen wird als Möglichkeit angesehen, um den Mittelabfluss in der verbleibenden Programmlaufzeit noch zu erhöhen.

- Da es nicht wahrscheinlich ist, dass die Ausgaben in Titel 2 sich im verbleibenden Förderzeitraum deutlich erhöhen, kann u.U. über die bereits beantragte Programmänderung hinaus noch eine weitere Umschichtung von Titel 2-Mitteln in den Titel 1 erforderlich werden. Das allerdings nur dann, wenn die Gesamtausgaben sich so erhöhen, dass die Mittel in Titel 1 als nicht mehr ausreichend angesehen werden müssen. Das ist, wie gezeigt, zum heutigen Zeitpunkt noch nicht der Fall.
- In Bezug auf die Maßnahmen sollte sichergestellt werden, dass auch im verbleibenden Programmzeitraum noch ausreichend Mittel für nicht investive Maßnahmen unter Titel 1 bereitgestellt werden können. Maßnahmen nach 1.2 haben sich im bisherigen Verlauf der Umsetzung von LEADER+ in Brandenburg als erfolgreich erwiesen, der Mittelabfluss in diesem Bereich ist überdurchschnittlich gut. Darüber hinaus dienen nicht investive Maßnahmen vielfach der Vorbereitung von Investitionen, die dann auch wieder über LEADER+ förderfähig sind und damit die Programmziele weiter unterstützen können.
- Mit Hilfe des oben beschriebenen Monitoringprozesses auf lokaler Ebene sollte versucht werden, das Problem der unterschiedlichen Indikatorenerfassung und des unterschiedlichen Indikatorenverständnisses bei den LAG zu lösen. Dies bezieht sich insbesondere auf die Wirkungsindikatoren.

- Auch in Bezug auf Selbstbewertungsprozesse gibt es durchaus Verbesserungsmöglichkeiten. Auch hier wäre ein einheitlicheres Verständnis der Ziele, Notwendigkeiten und Prozesse auf Seiten der LAG wünschenswert. Von daher ist es sehr zu begrüßen, dass Anfang 2006 hierzu ein Workshop mit allen LAG stattfinden wird.
- Die Notwendigkeit für Maßnahmen zur Effizienzsteigerung aufgrund von Veränderungen in den Verwaltungs- und Begleitmodalitäten wird nicht gesehen. Von Seiten der Programmbehörde sind alle notwendigen Voraussetzungen für eine organisatorisch reibungslose Abwicklung von LEADER+ in Brandenburg geschaffen worden. Die in der Halbzeitbewertung angesprochene und aus den LAG auch jetzt wieder vereinzelt geäußerte Kritik an der Arbeit der Bewilligungsstellen konnte anhand der Umsetzungsdaten nicht bestätigt werden. Trotzdem ist weiterhin allen diesbezüglichen Hinweisen nachzugehen, um Verzögerungen der Programmumsetzung durch Probleme bei der Antragsbearbeitung auszuschließen.

9. Quellenverzeichnis

- ATTESLANDER: Methoden der empirischen Sozialforschung, Berlin/New York 2000
- BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG: Regionalbarometer neue Länder, fünfter zusammenfassender Bericht, Bonn 2004
- BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT, Ref. IIIa4: Aktuelle Daten, Jahreszahlen 2000 - 2004
- GEMEINSAME LANDESPLANUNG BERLIN-BRANDENBURG: Entwurf des Landesentwicklungsplanes für den Gesamtraum Berlin-Brandenburg (LEP GR) vom 27.02.2001
- KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT: Mitteilung der Kommission an die Mitgliedsstaaten vom 14.04.2000 über die Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raumes (LEADER+)
- KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT: Mitteilung der Kommission, Die Strukturfonds und ihre Koordinierung mit dem Kohäsionsfonds, überarbeitete Indikative Leitlinien, Brüssel 2003
- KIENBAUM MANAGEMENT CONSULTANTS, TAURUS , LANDGESELLSCHAFT SACHSEN-ANHALT: Halbzeitbewertung des OP für den Einsatz der EU-Strukturfonds in Brandenburg 2000 – 2006, Dezember 2003
- LANDESBETRIEB FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK (Hg.): Statistische Berichte 2004, Statistische Jahrbücher 2000 – 2004
- LANDGESELLSCHAFT SACHSEN-ANHALT: 1. Auswahlvorschlag für die Wettbewerbsbeiträge LEADER+ im Land Brandenburg, 2001
- LANDGESELLSCHAFT SACHSEN-ANHALT: 2. Auswahlvorschlag für die Wettbewerbsbeiträge LEADER+ im Land Brandenburg, 2002
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG: Abrechnung LEADER+ nach Einzelmaßnahmen 2004
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG: Jahresbericht zur Durchführung des Einheitlichen Programm-Planungs-Dokumentes (EPPD) des Landes Brandenburg zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+, Potsdam 2002
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG: Antrag auf Änderung des Indikativen Finanzplanes für die Durchführung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ im Land Brandenburg, Potsdam 2005
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG: Ergänzung zur Programmplanung zum operationellen Programm im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ des Landes Brandenburg für die Förderperiode 2000-2006, Potsdam 2004
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG: Jahresbericht zur Durchführung des Einheitlichen Programm-Planungs-Dokumentes (EPPD) des Landes Brandenburg zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative LEADER+, Potsdam 2004

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG: Umsetzung der GI LEADER+ im Land Brandenburg im Zeitraum 2000 – 2006, Potsdam 2004

PLANUNGS- UND INGENIEURGESELLSCHAFT INFRASTRUKTUR & UMWELT, PROF. DR. ING. BÖHM UND PARTNER: Endbericht der Halbzeitbewertung INTERREG IIIA, Potsdam 2003

RAINER SPEER: Finanzpolitik für Brandenburg, in Perspektive 21, Heft 26, April 2005

SCHNELL/HILL/ESSER: Methoden der empirischen Sozialforschung, München 1988

www.brandenburg.de/land/mlur/g/bevoelke.htm

www.brandenburg.de/sixcms/detail.php/14845

www.degeval.de/alimero/tools/proxy.php?id=62

www.lds-bb.de

www.statistik-berlin-brandenburg.de/s_vgr_d-htm vom 12.08.2005

10. Abkürzungsverzeichnis

BBR	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle
EAGFL	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
EPPD	Einheitliches Programmplanungsdokument
EzP	Ergänzung zur Programmplanung
GAK	Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes
GI	Gemeinschaftsinitiative
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LDS	Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik
LAG	Lokale Aktionsgruppen
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
LEP GR	Landesentwicklungsplanes für den Gesamttraum Berlin-Brandenburg
LVLf	Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung
INTERREG	EU-Gemeinschaftsinitiative zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
MLUR	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Raumordnung
MLUV	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz
OP	Operationelles Programm
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
REK	Regionales Entwicklungskonzept
SWOT-Analyse	Stärken/Schwächen-Chancen/Risiken-Analyse (Strength-Weakness-Threats-Opportunities)
VE	Verpflichtungsermächtigung
VB	Verwaltungsbehörde
WISO-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner

11. ANLAGEN

Tabelle 7: Wanderungsgewinn bzw. -verlust in den Landkreisen 1999 und 2000 - 2004

Landkreis	1999	2000	2001	2002	2003	2004	1999 - 2004
Barnim	+ 4.405	+ 2.808	+ 1.740	+ 1.280	+ 2.148	+2.341	+14.722
Dahme-Spreewald	+ 2.886	+ 2.021	+ 1.163	+ 913	+ 794	+1.399	+9.176
Elbe-Elster	- 1.125	- 1.104	- 1.485	- 1.187	- 911	-935	-6.747
Havelland	+ 4.143	+ 3.379	+ 2.469	+ 1.502	+ 960	+992	+13.445
Märkisch-Oderland	+ 4.176	+ 2.332	+ 1.947	+ 1.635	+ 1.655	+1.000	+12.745
Oberhavel	+ 5.603	+ 3.346	+ 2.276	+ 1.987	+ 2.068	+1.967	+17.247
Oberspreewald-Lausitz	- 1.524	- 2.307	- 2.401	- 2.088	- 2.105	-1.479	-11.904
Oder-Spree	+ 874	+ 478	- 130	- 816	- 458	-486	-538
Ostprignitz-Ruppin	- 600	- 981	- 577	- 443	- 505	-739	-3.845
Potsdam-Mittelmark	+ 6.224	+ 4.633	+ 2.703	+ 2.447	+ 1.644	+1.688	19.339
Prignitz	- 647	- 878	- 1.157	- 887	- 880	-893	-5.342
Spree-Neiße	+ 199	- 916	- 2.064	- 1.386	- 1.606	-1.142	-6.915
Teltow-Fläming	+ 2.847	+ 1.854	+ 1.066	+ 748	+ 979	+728	+8.222
Uckermark	- 1.193	- 1.876	- 2.636	- 2.279	- 1.649	-1.457	-11.090
Land Brandenburg	+ 18.920	+ 8.375	- 673	- 1.871	+ 1.034	+808	+26.593

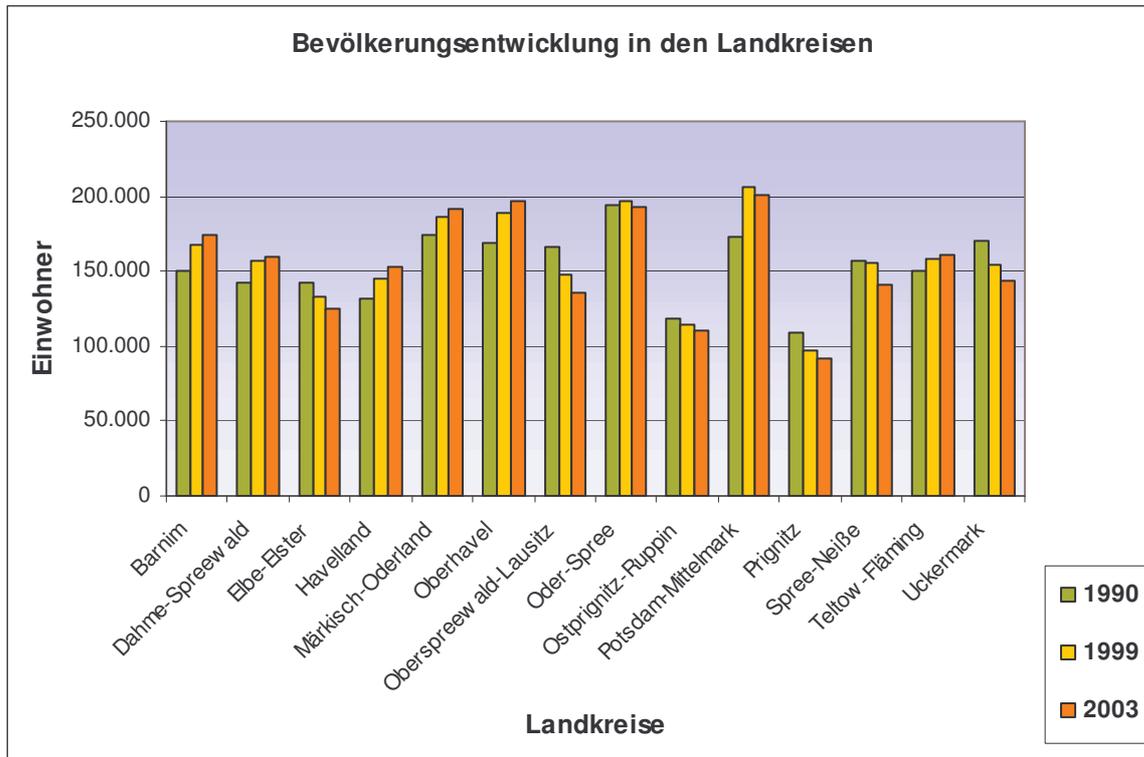
Quelle: http://www.brandenburg.de/sixcms/detail.php?id=47820&nav=51525&topic_id=51525 und Statistische Berichte A I 1 – j/04, S.5

Tabelle 8: Bevölkerung nach Landkreisen

Landkreis	1990	1999	2004	Veränderung zwischen 1999 und 2004 in %	Veränderung zwischen 1990 und 2004 in %
Barnim	150.687	167.914	175.861	104,7	116,7
Dahme-Spreewald	142.899	157.341	161.179	102,4	112,8
Elbe-Elster	142.679	132.873	124.041	93,4	86,9
Havelland	132.303	144.944	154.044	106,3	116,4
Märkisch-Oderland	174.356	186.573	192.131	103,0	110,2
Oberhavel	169.086	189.191	198.500	104,9	117,4
Oberspreewald-Lausitz	166.351	148.124	134.025	90,5	80,6
Oder-Spree	193.753	196.784	192.001	97,6	99,1
Ostprignitz-Ruppin	118.794	114.273	108.893	95,3	91,7
Potsdam-Mittelmark	172.340	205.788	202.630	98,5	117,6
Prignitz	109.435	97.076	89.792	92,5	82,1
Spree-Neiße	157.358	155.247	139.464	89,8	88,6
Teltow-Fläming	150.136	158.326	161.400	101,9	107,5
Uckermark	170.409	154.086	141.454	91,8	83,0
Land Brandenburg	2.602.404	2.601.207	2.567.704	98,7	98,7

Quelle: Für Angaben zu 1990: LDS, Statistisches Jahrbuch 2004, S. 32, für 1999: LDS, Statistisches Jahrbuch 2001, S. 32, für 2004: Statistische Berichte A I 1 – j/04 vom Juni 2005

Abbildung 9: Entwicklung der Bevölkerung in den Landkreisen 1990, 1999 und 2003



Quelle: LDS, Statistische Jahrbücher 2000 – 2004

Tabelle 9: Eckdaten zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Brandenburg 1999 - 2004 in Preisen von 1995

	Maßeinheit	1999	2004	Entwicklung in %
Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Preisen von 1995	Mill. €	41.211	41.700	101,2
Produktivität (BIP/Erwerbstätigen) in Preisen von 1995	€	38.624	41.017	106,2
Einkommen (BIP/ Einwohner) in Preisen von 1995	€	15.888	16.243	102,2
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in Preisen von 1995				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mill. €	1.134	1.024	90,3
produzierendes Gewerbe o. Baugewerbe	Mill. €	6.765	7.153	105,7
Baugewerbe	Mill. €	4.597	3.112	67,7
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Mill. €	7.182	8.777	122,2
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister	Mill. €	8.807	9.861	111,9
Öffentliche und private Dienstleister	Mill. €	10.762	10.583	98,3

Quelle: für Angaben zu 1999 und 2003: LDS, Statistisches Jahrbuch 2004, S. 406 ff.,
 für Angaben zu 2004: LDS, in www.lds-bb.de/sixcms/detail.php?id=16017&topic_id=51536&nav=51536,
www.lds-bb.de/sixcms/detail.php?id=16057&topic_id=51536&nav=51536 vom 30.03.2005
 Eigene Berechnungen

Tabelle 10: Erwerbstätige und Arbeitnehmer im Land Brandenburg nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche	1999	2004	Veränderung	Anteil an allen Wirtschaftsbereichen 2004
	Anzahl in 1000		%	
Erwerbstätige				
Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	46,1	41,0	88,9	4,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	148,4	135,8	91,5	13,4
Baugewerbe	162,7	109,0	67,0	10,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	255,4	258,4	101,2	25,4
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister	113,8	131,8	115,8	13,0
Öffentliche und private Dienstleister	340,6	339,7	99,7	33,4
insgesamt	1.067,0	1015,7	95,2	
Arbeitnehmer				
Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	41,5	36,3	87,5	4,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	141,3	128,2	90,7	14,2
Baugewerbe	145,5	88,9	61,1	9,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	221,3	223,3	100,9	24,8
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister	96,5	108,1	112,0	12,0
Öffentliche und private Dienstleister	321,3	315,3	98,1	35,0
insgesamt	967,6	900,1	93,0	

Quelle: Angaben 1999: LDS, Statistisches Jahrbuch 2004, S. 416, Angaben zu 2004: LDS, Angaben v. 08.03.2005 in www.lds-bb.de/sixcms/detail.php?id=16052&topic_id=51536&nav=51536, Eigene Berechnungen

Tabelle 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Verwaltungsbezirken Brandenburgs

	31.12.1999	30.06.2004	Veränderung
<i>kreisfreie Städte</i>			
Brandenburg an der Havel	26.245	24.836	94,6
Cottbus	54.415	47.762	87,8
Frankfurt (Oder)	33.947	27.634	81,4
Potsdam	68.799	66.505	96,7
<i>Landkreise</i>			
Barnim	46.521	40.898	87,9
Dahme-Spreewald	50.142	43.759	87,3
Elbe-Elster	37.233	30.329	81,5
Havelland	39.743	33.201	83,5
Märkisch-Oderland	52.123	43.002	82,5
Oberhavel	51.544	45.884	89,0
Oberspreewald-Lausitz	43.283	35.072	81,0
Oder-Spree	55.954	50.346	90,0
Ostprignitz-Ruppin	36.246	31.452	86,8
Potsdam-Mittelmark	62.150	51.575	83,0
Prignitz	28.053	25.216	89,9
Spree-Neiße	44.860	35.134	78,3
Teltow-Fläming	47.773	46.771	97,9
Uckermark	44.436	36.124	81,3
Land Brandenburg	823.467	715.500	86,9

Quelle: LDS, Statistisches Jahrbuch 2001, S. 209 und Statistischer Bericht AVI5-vj1/04, S. 9, Eigene Berechnungen

Tabelle 12: Arbeitslosenquote und Arbeitslose

Landkreis	Arbeitslosenquote bezogen auf abhängige Erwerbspersonen				Arbeits-lose 1999	Arbeits-lose 2004	Entwicklung auf %	Steigerung Arbeitslosenquote (Prozentpunkte) 1999/2004
	1999	2002	2003	2004				
Barnim	18,6	18,8	19,5	19,7	13.891	16.035	115,4	+ 1,1
Dahme-Spreewald	15,6	15,4	16,1	16,3	10.789	12.313	114,1	+ 0,7
Elbe-Elster	22,3	22,7	25,2	24,7	13.714	14.727	107,4	+ 2,4
Havelland	18,6	19,8	20,8	20,5	11.795	14.748	125,0	+ 1,9
Märkisch-Oderland	18,2	19,7	20,9	21,4	14.946	19.735	132,0	+ 3,2
Oberhavel	17,6	18,3	19,4	19,4	14.823	18.262	123,2	+ 1,8
Oberspreewald-Lausitz	24,3	24,2	25,8	26,6	17.031	17.332	101,8	+ 2,3
Oder-Spree	17,5	18,3	19,3	20,0	15.698	18.469	117,7	+ 2,5
Ostprignitz-Ruppin	19,5	21,7	23,0	22,7	10.295	12.059	117,1	+ 3,2
Potsdam-Mittelmark	14,0	14,0	14,0	14,1	12.606	13.382	106,2	+ 0,1
Prignitz	20,9	21,5	24,1	23,6	9.284	10.087	108,6	+ 2,7
Spree-Neiße	21,2	20,9	22,1	22,9	15.055	15.646	103,9	+ 1,7
Teltow-Fläming	16,1	15,4	16,5	16,3	11.710	12.754	108,9	+ 0,2
Uckermark	23,0	24,4	26,9	27,7	16.652	18.745	112,6	+ 4,7
Land Brandenburg	18,7	19,1	20,2	20,4	223.102	251.154	112,6	+ 1,7

Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit, <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>

Tabelle 13: Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Anteil Langzeitarbeitsloser 1999 und 2004 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	1999			2004		
	Arbeitslose	Langzeit-arbeitslose	Anteil in %	Arbeitslose	Langzeit-arbeitslose	Anteil in %
<i>kreisfreie Städte</i>						
Brandenburg an der Havel	8.589	3.124	36,4	8.386	4.318	51,5
Cottbus	10.980	4.337	39,5	11.338	5.259	46,4
Frankfurt (Oder)	7.455	2.246	30,1	7.543	3.729	49,4
Potsdam	7.791	1.940	24,9	9.590	2.931	30,6
<i>Landkreise</i>						
Barnim	13.891	4.518	32,5	16.035	7.112	44,4
Dahme-Spreewald	10.789	3.127	29,0	12.313	4.779	38,8
Elbe-Elster	13.714	4.957	36,1	14.727	7.028	47,7
Havelland	11.795	4.062	34,4	14.748	6.766	45,9
Märkisch-Oderland	14.946	3.813	25,5	19.735	8.400	42,6
Oberhavel	14.823	5.364	36,2	18.262	7.975	43,7
Oberspreewald-Lausitz	17.031	6.994	41,1	17.332	8.887	51,3
Oder-Spree	15.698	4.311	27,5	18.469	7.696	41,7
Ostprignitz-Ruppin	10.295	3.385	32,9	12.059	5.486	45,5
Potsdam-Mittelmark	12.606	3.489	27,7	13.382	4.890	36,5
Prignitz	9.284	3.187	34,3	10.087	4.998	49,5
Spree-Neiße	15.055	5.473	36,4	15.646	7.626	48,7
Teltow-Fläming	11.710	3.314	28,3	12.754	5.016	39,3
Uckermark	16.652	5.142	30,9	18.745	9.243	49,3
Land Brandenburg	223.104	72.783	32,6	251.154	112.139	44,6

Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit, <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>

Tabelle 14: Fortzüge junger Menschen über die Landesgrenzen Brandenburgs und Anteil der jungen Frauen an den Fortgezogenen und an der weiblichen Bevölkerung

Jahr	fortgezogene			Anteil der Frauen in %	Frauen von 18 bis unter 25	Anteil der fortgezogenen Frauen an den in Brandenburg lebenden Frauen dieser Altersgruppe
	Männer	Frauen	gesamt			
von 18 bis unter 25 Jahren						
1999	7.608	9.348	16.956	55,1	106.969	8,7
2000	8.311	10.129	18.440	54,9	110.477	9,2
2001	9.226	11.745	20.971	56,0	111.552	10,5
2002	9.792	12.002	21.794	55,1	111.337	10,8
2003	9.432	11.646	21.078	55,3	110.967	10,5

Quelle: LDS, Statistische Jahrbücher 2000 – 2004, jeweils Abschnitte

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

1. Fragen zur Umsetzung der LEADER-Methode

Nr. ²⁴	Bewertungsfragen ²⁵	Kriterien	Ergebnisse
1.1	Inwieweit sind die Besonderheiten der LEADER-Methode bei der Auswahl der LAG berücksichtigt worden?	<p>1.1.1 Das Vorliegen aller Besonderheiten in der Strategie der LAG war eines der Auswahlkriterien.</p> <p>1.1.2 Die Strategien der ausgewählten LAG haben Pilotcharakter. (Dieser zeigt sich kohärent zu einem Prioritätsthema, das im Zielgebiet neu und möglicherweise übertragbar ist.)</p>	<p>Die Kriterien territorialer Ansatz, Bottom-up-Ansatz, lokale Partnerschaft, Entwicklungsstrategie mit integriertem Ansatz, übergeordnetem Thema und Pilotcharakter und Vernetzung sind in der Phase der Auswahl erfüllt.</p> <p>Die Vorkehrungen auf Programmebene sind erfüllt.</p>
1.2	Wie wurden die Besonderheiten der LEADER-Methode in anderen Phasen der Programmumsetzung angewendet?	<p>1.2.1 Der bottomup, der partizipative und der territoriale Ansatz sind in allen Phasen der Programmumsetzung berücksichtigt worden.</p> <p>1.2.2 Internationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit sind gefördert worden.</p> <p>1.2.3 Die Vernetzung wurde auf Programmebene gefördert.</p>	<p>Die Besonderheiten von LEADER+ werden durchgängig in allen Programmphasen angewendet.</p> <p>Die gebietsübergreifende Zusammenarbeit wird auf Programmebene ausreichend gefördert. Die Vorkehrungen für eine transnationale Zusammenarbeit sind nicht hinreichend.</p> <p>Die Vernetzungsaktivitäten der LAG wurden der DVS in Frankfurt übertragen.</p>

²⁴ entspricht Nummerierung der „Leitlinien für die Bewertung von LEADER+ Programmen“ der Europäischen Kommission vom Januar 2002

²⁵ entsprechend der „Leitlinien für die Bewertung von LEADER+ Programmen“ der Europäischen Kommission vom Januar 2002

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

<p>1.3</p>	<p>Inwieweit und auf welche Weise sind die Besonderheiten der LEADER+-Methode bei der Realisierung funktionierender Aktivitäten der LAG (von der Erarbeitung bis zur Umsetzung) berücksichtigt worden.</p>	<p>1.3.1 Die Aktivitäten der LAG folgen einem bottomup, territorialen und integrierten Ansatz</p> <p>1.3.2 Die kontextuellen Elemente (soziale, wirtschaftliche, gebietspezifische etc.) der LAG sind bei der Umsetzung der Besonderheiten berücksichtigt worden.</p> <p>1.3.3 Die LAG beteiligen sich an der gebietsüberschreitenden und überregionalen Zusammenarbeit</p> <p>1.3.4 Die LAG beteiligen sich an der Vernetzung und Angeboten der DVS</p>	<p>Die Besonderheiten der LEADER+ Methode werden von den LAG ausreichend berücksichtigt. Die in der HZB festgestellten qualitativen Unterschiede in den LAG blieben bestehen, haben sich aber angeglichen.</p> <p>In den LAG ist die Arbeit an den kontextuellen Besonderheiten der Regionen ausgerichtet.</p> <p>Die LAG beteiligen sich in unterschiedlichem Maße an gebietsüberschreitenden (Nachbarregionen und NachbarLAG) und überregionalen (nicht angrenzende Regionen und Bundesländer) Kooperationen.</p> <p>Die Angebote der DVS werden regelmäßig in Anspruch genommen.</p>
<p>1.4</p>	<p>Inwieweit sind unter LEADER+-geförderte Ansätze und Aktivitäten von denen abgegrenzt worden, die unter anderen Programmen der ländlichen Entwicklung und Strukturprogrammen in dem Gebiet laufen?</p>	<p>1.4.1 Die für die Förderung ausgewählten Aktionen sind im Programm bzw. in der Strategie der LAG integriert und von nicht geförderten Aktionen im selben Gebiet abgegrenzt.</p> <p>1.4.2 Die ausgewählten LAG-Strategien sind unabhängig von wenn auch ergänzend zu anderen Arten der Förderung im selben Gebiet.</p>	<p>Für die Integration der Maßnahmen in die Strategie der LAG wurden seitens dieser entsprechende Vorkehrungen getroffen.</p> <p>Die Umsetzung von LEADER+ Maßnahmen ergänzen die Mainstream-Programme um Projekte um besonders innovative Maßnahmen. Die Kombination mit anderen Fördermaßnahmen ist zulässig.</p>

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

2. Titelspezifische Fragen

Titel 1: Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien

Nr.	Bewertungsfragen	Kriterien	Ergebnisse
2.1.1.	Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, die organisatorischen Fähigkeiten der ländlichen Gemeinschaften und die Beteiligung der ländlichen Akteure am Entwicklungsprozess zu verbessern?	<p>2.1.1.1 Die LAG haben angemessene Mechanismen für die Beteiligung, die Bewusstseinsstärkung und die Organisation der lokalen Akteure, die sich für die lokale Entwicklung einsetzen, vorgelegt.</p> <p>2.1.1.2 Die Verteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen den Partnern (Programmbehörden, LAG, Mitglieder der LAG) ist klar und eindeutig.</p> <p>2.1.1.3 Der territoriale Ansatz hat zu einer besseren Identifikation der ländlichen Akteure mit dem Gebiet beigetragen.</p> <p>2.1.1.4 Der bottomup Ansatz hat die Beteiligung lokaler Akteure gefördert, die sich für die lokale Entwicklung einsetzen.</p>	<p>Die Beteiligung der lokalen Akteure am Prozess der ländlichen Entwicklung sowie ihre organisatorischen Fähigkeiten haben sich verbessert.</p> <p>Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten sind klar geregelt. Es besteht jedoch eine unterschiedliche Einschätzung durch das LAG Management.</p> <p>Der territoriale Ansatz allein führt nicht zu einer besseren Identifizierung mit dem Gebiet.</p> <p>Die lokalen Akteure setzen sich verstärkt mit der Gebietsentwicklung auseinander.</p>

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

2.1.2	Inwieweit hat LEADER+ durch einen bottomup Ansatz und eine integrierte Pilotstrategie Komplementarität zwischen Akteuren der ländlichen Entwicklung auf lokaler Ebene gefördert und entwickelt?	<p>2.1.2.1 Ländliche Akteure kooperieren innerhalb und außerhalb des Strategierahmens.</p> <p>2.1.2.2 Die geförderten Aktivitäten sind hinsichtlich Zielsetzungen und Umsetzung ergänzend.</p>	<p>In der Umsetzung des Programms entstanden in den Gebieten neue Formen der Zusammenarbeit, die Akteure kooperieren innerhalb und außerhalb der LEADER Strategie.</p> <p>Die geförderten Aktivitäten beziehen sich auf das übergeordnete Thema und ergänzen sich im Rahmen von Handlungsfeldern hinsichtlich der Zielerreichung.</p>
2.1.3	Inwieweit haben die ausgewählten übergeordneten Themen dazu beigetragen, eine wirklich integrierte und konzentrierte Entwicklungsstrategie auf Ebene der LAG zu gewährleisten?	2.1.3.1 Die geförderten Aktivitäten sind effektiv mit den übergeordneten Themen verbunden.	Die geförderten Aktivitäten stehen im Zusammenhang mit den (gewählten) übergeordneten Themen.
2.1.4	Inwieweit haben die Pilotstrategien Auswirkungen auf das Gebiet gehabt?	<p>2.1.4.1 Ländliche Akteure sind stärker mit dem Gebiet identifiziert</p> <p>2.1.4.2 Das sozioökonomische, umweltbezogene und geografische Verständnis des Gebietes bei den ländlichen Akteuren hat sich während der Umsetzung der Strategien verbessert.</p>	<p>Die Strategien trugen zur Stärkung der regionalen Identität bei.</p> <p>vgl. auch 1.1.3</p> <p>vgl. 1.3.2</p>

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

Titel 2: Förderung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

Nr.	Bewertungsfragen	Kriterien	Ergebnisse
2.2.1	Inwieweit hat LEADER+ durch Kooperation den Transfer von Informationen, bewährten Verfahren und Know-how im Bereich der ländlichen Entwicklung gefördert?	2.2.1.1 Die Partner, ländlichen Akteure und die Bevölkerung im Allgemeinen haben durch LEADER+ Kooperationsmechanismen nützliche Informationen und Know-how für ihre eigenen Entwicklungsaktivitäten erhalten. 2.2.2.1 Es sind Projekte gestartet worden, die ohne gebietsübergreifende Zusammenarbeit nicht umgesetzt werden/ hätten umgesetzt werden können.	Die LAG haben durch eine Reihe von Aktivitäten den öffentlichen Informationsfluss über Know-how zur Regionalentwicklung sichergestellt. Projekte, die ohne gebietsübergreifende Zusammenarbeit nicht umgesetzt worden wären, sind selten.
2.2.2	In welchem Maße hat LEADER+ zur Realisierung von Entwicklungsprojekten durch gebietsübergreifende Zusammenarbeit beigetragen?	2.2.2.2 In Zusammenarbeit entwickelte Projekte waren für die Bedürfnisse des vom Programm abgedeckten Gebietes relevant.	Die wenigen Projekte, die unter Titel 2 umgesetzt wurden, waren für die Bedürfnisse des Programmgebietes durchaus relevant, aber nicht erheblich.
2.2.3	Inwieweit sind Kooperationsaktivitäten über das LEADER+ Programm hinausgegangen?	2.2.3.1 Es sind Kooperationsaktivitäten mit Gebieten außerhalb des Programms (im selben Mitgliedsstaat, in anderen Mitgliedsstaaten oder außerhalb der EU) begründet worden.	Es wurden bisher nur sehr begrenzte Kooperationsaktivitäten mit Gebieten außerhalb der Programmregion entwickelt.

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

Titel 3: Vernetzung

Die Bewertungsfragen werden momentan einer separaten Aktualisierung der Halbzeitbewertung der Vernetzungsaktivitäten der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS) unterzogen.

3. Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der Gesamtzielsetzungen des Strukturfonds

Nr.	Bewertungsfrage	Kriterien	Ergebnisse
3.1	Inwieweit hat das LEADER+-Programm zum Umweltschutz in den begünstigten Gebieten beigetragen?	3.1.1 Die Kombination von geförderten Aktivitäten, in deren Mittelpunkt Entwicklung/Produktion und/oder Umwelt stehen, bringt positive Wirkungen für die Umwelt hervor. 3.1.2 In den begünstigten Gebieten sind natürliche Ressourcen verbessert worden.	Von den über LEADER+ geförderten Aktivitäten gehen positive direkte und indirekte Wirkungen auf die Umwelt aus. Einige erste Vorhaben könnten dazu beitragen – im Vordergrund standen Streuobstwiesen, der Erhalt alter Kultursorten und Landschaftspflege im Überflutungsgrünland
3.2	Welches war der Beitrag des LEADER+-Programms, um die Situation der Frauen in den begünstigten Gebieten zu verbessern?	3.2.1 Ein geschlechtsspezifisches Profil der durch die Förderung begünstigten Bevölkerung trägt zum Erhalt bzw. zur Schaffung einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur bei.	Angesichts des generellen Trends in der demografischen Entwicklung ist der Einfluss von LEADER+ für den Erhalt bzw. zur Schaffung einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur zwar eher gering einzuordnen – trotzdem sind bei der Umsetzung von LEADER+ Aktivitäten angelöst worden, die Frauen und Jugendliche als Zielgruppen haben.

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

	3.2.2 Frauen sind im Entscheidungsfindungsprozess angemessen vertreten.	In den Entscheidungsfindungsorganen aller LAG sind Frauen in sehr unterschiedlichem Maße vertreten. Im LAG-Management ist der Frauenanteil höher als in den Entscheidungsfindungsorganen (ca. 50 %)
	3.2.3 Bei der Auswahl von Aktivitäten werden die Bedürfnisse von Frauen in ländlichen Gebieten berücksichtigt.	Es konnten fünf Projekte mit Frauen als Zielgruppen identifiziert werden, von der Förderung des ländlichen. Fremdenverkehrs (über 89 Projekte) profitieren darüber hinaus überwiegend Frauen.
	3.2.4 Ein Altersprofil der durch die Förderung begünstigten Bevölkerung trägt zum Erhalt bzw. zur Schaffung einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur bei.	Die bisher abgeschlossenen Projekte lassen dazu keine Wirkungseinschätzung zu. Die Verantwortlichen in den LAG betonten die übergreifenden Probleme, Trends, Faktoren und Rahmenbedingungen im ländlichen Raum, die den Einfluss von LEADER sehr gering erscheinen lassen.
	3.2.5 Für junge Menschen werden Anreize (Arbeits-, Ausbildungsplätze, Dienstleistungen, ...) angeboten, damit sie in den ländlichen Gebieten bleiben.	In allen LAG wurde von den LEADER+-Managern darüber informiert, dass weitere Projekte für Jugendliche noch geplant sind und deren Antragstellung vorbereitet werde.

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

4. Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der spezifischen Zielsetzungen von LEADER+

Nr.	Bewertungsfrage	Kriterien	Ergebnisse
4.1	Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, durch die Anwendung seiner besonderen Merkmale, insbesondere den Pilotcharakter der Strategien, der Zusammenarbeit und der Vernetzung, neue integrierte Ansätze für die ländliche Entwicklung zu fördern und zu verbreiten?	<p>4.1.1 Die Strategien der LAG haben neue Ansätze in die lokale Entwicklung integriert, die in anderen LEADER+-Gebieten umgesetzt werden.</p> <p>4.1.2 Die Zusammenarbeit zwischen LAG hat zum Austausch und zur Umsetzung von bewährten Verfahren und Know-how geführt.</p> <p>4.1.3 Vernetzungsmechanismen haben effizientere Informationen, bewährte Verfahren und Know-how im gesamten LEADER+-Gebiet verbreitet.</p>	Die Besonderheiten der LEADER+-Methode werden berücksichtigt, aber gebietsübergreifende Zusammenarbeit wird zurückhaltender vorbereitet und umgesetzt. Der landesweite Informationsaustausch zwischen den Lokalen Aktionsgruppen wurde als bedeutsam und hilfreich angesehen.
4.2	Inwieweit hat LEADER+ zu einer effizienteren Nutzung von endogenen Ressourcen (physische, menschliche, umweltbezogene) in ländlichen Gebieten beigetragen?	<p>4.2.1 Der territoriale Ansatz hat eine effizientere Identifikation und Nutzung der endogenen Ressourcen in den begünstigten Gebieten gefördert.</p> <p>4.2.2 Der Bottom-up-Ansatz hat die Identifikation von Entwicklungsbedürfnissen auf lokaler und regionaler Ebene verbessert und die Umsetzung angemessener Reaktionen auf solche Bedürfnisse erleichtert.</p> <p>4.2.3 Die LAG haben insbesondere der Verbesserung endogener Ressourcen entsprochen.</p>	Den LAG-Konzepten lag eine gründliche, regionalbezogene SWOT-Analyse zugrunde, die der Identifizierung endogener Ressourcen diente. Diese wurden bei der Entwicklung neuer Projektideen und Prüfung von Anträgen berücksichtigt.

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

		<p>4.2.4 Die Entwicklung von integrierten Pilotstrategien und die übergeordneten Themen haben zu einem angemesseneren Ansatz bei der Ausnutzung endogener Ressourcen geführt.</p> <p>4.2.5 Zusammenarbeit und Vernetzung haben dazu beigetragen, Methoden der Identifikation und Nutzung endogener Ressourcen auszubauen und zu nutzen.</p>	<p>Die Ausnutzung endogener Ressourcen über LEADER+ wird erreicht, die Projekte müssen sich an den Inhalten und Handlungsfeldern der REK orientieren.</p>
		<p>4.3.1 Zwischen den Programmaktivitäten und den Mainstreamaktivitäten der ländlichen Entwicklung haben sich im Gebiet Synergien entwickelt.</p> <p>4.3.2 LEADER+-Ansätze oder Aktivitäten sind in die regionale oder nationale Mainstreampolitik der ländlichen Entwicklung übertragen worden.</p>	<p>Zusammenarbeit im informellen LEADER-Netzwerk spielt eine große Rolle. Darüber hinaus ist das Thema unterrepräsentiert.</p>
<p>4.3</p> <p>Inwieweit hat das Programm durch die LEADER+-Methode die Mainstreampolitik der ländlichen Entwicklung im Zielgebiet ergänzt oder verstärkt?</p>			<p>Die Vernetzung mit den Mainstreamprogrammen hat sich besser entwickelt. Eine intensive Abstimmung hat es während der Erarbeitung der ILEKs im ersten Halbjahr 2005 gegeben. In den ILE-Prozess sind Erfahrungen und Ansätze aus LEADER+ eingeflossen.</p>

5. Fragen zur Finanzierung, zum Management und zur Bewertung des Programms

Nr.	Bewertungsfrage	Kriterien	Ergebnisse
5.1	<p>Welche Vorkehrungen wurden getroffen, um neue LAG und neue Gebiete einzubringen? Die LAG betreffend, die bereits an LEADER I und/oder LEADER II teilgenommen haben:</p> <p>Wie haben sie von ihrer Erfahrung profitiert; insbesondere im Hinblick auf die maximale Erhöhung des Mehrwerts der Besonderheiten?</p>	<p>5.1.1 Verglichen mit der vorherigen Programmperiode sind neue Gebiete in das Programm aufgenommen worden.</p> <p>5.1.2 Die bereits an vorhergehenden Phasen des Programms beteiligten LAG haben die in der Vergangenheit gelernten Lektionen verinnerlicht, um ihre Strategie und Programme zu verbessern.</p>	<p>Im Vergleich zur vorherigen Förderperiode sind neue Gebiete in das Programm aufgenommen worden.</p> <p>Die LAG mit Erfahrungen aus LEADER II haben konkrete Verbesserungen umgesetzt.</p>
5.2	<p>Inwieweit haben die von den Behörden, Verwaltungen und lokalen Partnern vorgelegten derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung zu einer Maximierung der Auswirkung des Programms beigetragen? Inwieweit haben sie diese Auswirkung behindert?</p>	<p>5.2.1 Die Auswahl der LAG erfolgte offen, im Wettbewerb und rigoros.</p>	<p>Die Auswahl der LAG erfolgte in einem offenen Wettbewerb nach transparenten Regeln.</p>

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

		<p>5.2.2 Die Aufnahme in das Programm und in die LAG (durch Betriebe und Unternehmen, Verbände, Einzelpersonen etc) betrifft diejenigen, die das größte Potenzial für die ländliche Entwicklung in den ausgewählten Gebieten haben und zwar durch die Kombination von Umsetzungsvorkehrungen wie Bekanntheit von Fördermöglichkeiten, Arrangements von Partnerschaften, Verfahren/ Kriterien für die Auswahl von Projekten, keine unnötigen Verzögerungen und bürokratischen Kosten für diese Begünstigten.</p>	<p>Die LAG haben die Voraussetzungen für eine optimale Umsetzung des Programms geschaffen. An der Arbeit der Bewilligungsbehörden gibt es aus Sicht der Programmbewertung keine Beanstandungen.</p>
<p>5.3</p>	<p>Inwieweit haben die derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung auf allen Ebenen die Umsetzung der LEADER+-Methode und aller besonderen Merkmalen erleichtert?</p>	<p>5.3.1 Die Aufteilung der Arbeitskräfte zwischen den Programmbehörden und den LAG gewährleistet den Bottom-up und den territorialen Ansatz während der Umsetzung. Es ist eine vertikale Partnerschaft begründet worden.</p>	<p>Es ist eine vertikale Partnerschaft begründet worden.</p>
		<p>5.3.2 Mechanismen zur Information, Beteiligung und Unterstützung der lokalen Bevölkerung bei der Umsetzung des Programms sind eingerichtet und auf lokaler Ebene funktionstüchtig.</p>	<p>Die Information, Beteiligung und Unterstützung der lokalen Bevölkerung wird über Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen gesichert.</p>

Zusammenfassung zu den Bewertungsfragen der Europäischen Kommission

5.4	<p>Welche Bewertungsaktivitäten sind auf Ebene der LAG ausgeführt worden? (Permanente oder periodische Selbstbewertung, spezifische Studien, Datenerfassung für die Bewertung etc.) In welchen LAG und welche Art von Aktivität?</p>	<p>5.3.3 Mechanismen zur Erleichterung von internationaler und gebietsübergreifender Zusammenarbeit und Vernetzung sind eingerichtet.</p> <p>Beschreibung und Bewertung</p>	<p>Mechanismen zur Erleichterung von internationaler und gebietsübergreifender Zusammenarbeit konnten nur zum Teil eingerichtet werden.</p> <p>Es gibt keinen einheitlichen Stand der LAG in Bezug auf eigene Bewertungsaktivitäten.</p>
-----	--	---	--